Nr. 319. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Freitag, 10. Juli 1896.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

O Berlin, 9. Juli. Wenn in Handwerkerkreisen die Veröffentlichung der Vorlage über die Berufsorganisation des Handwerks schon für die erste Hälfte der laufenden Woche erwartet und an die Nichterfüllung dieser Erwartung Besorgnisse geknüpft wrden, so hat man sich offenbar irrthümlichen Vorstellungen hingegeben.

Es handelt sich in dem vorliegenden Falle um die Veröffentlichung eines Antrages Preußens beim Bundesrathe. Nach feststehender Uebung, deren gute Gründe einleuchten, findet eine Veröffentlichung einer solchen Vorlage erst dann statt, wenn sie den Mitgliedern des Bundesraths zugegangen ist. Die Mittheilung der Vorlage an die Letzteren setzt deren vorgängige Drucklegung voraus. Der Druck einer Bundesrathsvorlage von solchem Umfange, wie die über die Handwerkerorganisation mit ihrer eingehenden Begründung erfordert aber bei der Genauigkeit, mit welcher der Druck einer Gesetzesvorlage von einer gesetzgebenden Körperschaft besorgt wird, eine längere Zeitdauer. Ebenso läßt sich nach der erfolgten Vertheilung der Bundesrathsdrucksachen deren Abdruck im „Reichsanzeiger" nicht an einem Tag bewirken, sondern auch hierzu bedarf es mehrerer Tage.

Von dem Eintreffen der allerhöchsten Vollmacht zu der Einbringung des preußischen Antrages beim Bundesrath bis zu dessen Veröffentlichung im „Reichsanzeiger" sind daher noch eine Reihe von Stadien zu durchlaufen, sodaß jedenfalls noch eine ganze Anzahl von Tagen verfließen wird, bis diese erfolgen kann.

— Wenn jüngst in einigen Blättern wieder der Reform des Konsulatswesens Erwähnung gethan ist, so dürfte die Mittheilung von Interesse sein, daß der Verein zur Wahrung der gemeinsamen wirthschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen in neuerer Zeit an den Regierungspräsidenten von Düsseldorf auf dessen Aufforderung hin eine Eingabe gerichtet hat, welche sich mit dieser Reform beschäftigt. In der Eingabe wird in erster Linie betont, daß die Handelsberichte der deutschen Konsulate im Handels-Archiv vielfach so verspätet erscheinen, daß sie von neuern Thatsachen längst überholt sind und daß für Handel und Industrie irgend welcher Nutzen aus ihnen nicht zu ziehen ist. Sodann wird bemängelt, daß die amtlichen Berichte oft nicht zutreffend sind und zum Beweise dafür auf Berichte über den Export der chemischen Industrie Deutschlands exemplifizirt. Sodann wird betont, daß die Geschäftsführung der deutschen Konsulate, von rühmlichen Ausnahmen abgesehen, durchweg bureaukratisch sei. Es zeige sich dies namentlich da, wo es sich darum handele, den deutschen Firmen in besonderen Fällen, sei es durch Information, sei es durch Wahrnehmung von Geschäften, am Platze behülflich zu sein. Die französischen und belgischen sowie die italienischen und schweizerischen und ganz besonders die Konsuln der Vereinigten Staaten hätten viel mehr Fühlung mit den industriellen und Handelskreisen ihrer Länder. Es wird gewünscht, daß durch eine andere Vorbildung der Berufskonsuln diesem Uebelstande abgeholfen werde. Die Berufskonsuln seien wohl juristisch genügend vorgebildet, dagegen fehle ihnen vielfach durchaus die praktische Erfahrung, die sie befähige, zu erkennen, welche Maßnahmen in jedem Augenblicke erforderlich seien, um dem Handel und der Industrie des Heimathlandes voranzuhelfen. Sie seien auch im Einzelnen zu wenig unterrichtet, um der praktischen Bedeutung eines sich bietenden Geschäfts, einer anderen Gewerbsrichtung oder der Einführung eines neuen Verkehrsmittels, kurzum jeder wichtigen Neuerung in Handel und Industrie sofort die richtige Bedeutung für den Handel und die Industrie des Heimathlandes abzulauschen. Deshalb thue es unbedingt noth, daß die Konsuln und deren Beiräthe eine mehr praktische Schule im Handel und Verkehr durchgemacht haben müssen, bevor sie in eine so verantwortungsvolle Stellung übertreten, wie es das Konsulat ist.

** Die spanischen Franzosenschwärmer hatten zu früh triumphirt, als sie im Geiste bereits Spanien als Dritten im Bunde mit Frankreich und Rußland begrüßten. Sie nahmen ihre Wünsche für Thatsachen, und müssen es sich nun gefallen lassen, von den Thatsachen Lügen gestraft zu werden. In der gestrigen Kammersitzung kam es zu einem Meinungsaustausch zwischen der Regierung und den allianzsüchtigen Elementen der Opposition. Republikaner und Karlisten legten sich für den Beitritt Spaniens zu dem russisch-französischen Bunde ins Zeug; der Ministerpräsident aber erklärte, ohne sich mit dem Thema eingehender zu befassen, nur ganz allgemein, Bündnisse müßten nicht nur den Sympathien der Völker entsprechen, sondern ihren gemeinsamen Interessen. Das Ende vom Liede war, daß ein karlistisches Amendement zur Antwortadresse auf die Thronrede, welches den Beitritt Spaniens zur französisch-russischen Allianz verlangte, von der Kammermehrheit abgelehnt wurde. Die Kammer stellt sich damit auf den Standpunkt des Ministerpräsidenten, d. h. ihr Votum will andeuten, daß Spaniens Interessen bei einer Allianz in der erwähnten Richtung nicht ihre Rechnung finden. Man wird in der Annahme kaum fehlgehen, daß es nicht der Gedanke eines näheren Verhältnisses zu Rußland ist, der den leitenden spanischen Staatsmännern Bedenken erregte. Zwischen Rußland und Spanien ist eine Interessenkollision bei der heutigen Gestaltung der politischen Weltlage so gut wie ausgeschlossen. Spaniens auswärtige Interessen liegen der Hauptsache nach auf Kuba und in Marokko, und weder dort noch hier kommt es den Russen, noch diese ihm ins Gehege. Zwischen beiden Ländern können, unbeschadet ihrer Sonderbestrebungen, die freundschaftlichsten Beziehungen herrschen, wie das ja auch thatsächlich der Fall ist, ohne daß irgendwie das Bedürfniß nach einem engeren Zusammengehen behufs Wahrung gemeinsamer Interessen empfunden zu werden brauchte. Mit Frankreich ist das eine grundverschiedene Sache. Frankreich und Spanien haben zahlreiche Berührungspunkte und zwar nicht immer unverfänglicher Natur. Wären beide Mächte von annähernd gleicher Stärke, so ließe sich über Herstellung eines näheren Verhältnisses vielleicht reden. So aber besorgen vorsichtige spanische Politiker nicht mit Unrecht, daß bei Herstellung von französisch-spanischen Bündnißbeziehungen die pars leonina jedenfalls an Frankreich fallen dürfte und Spanien die Ehre, Frankreichs Schleppe zu tragen, mit ganz unverhältnißmäßigen Gegenleistungen würde bezahlen müssen. So wenig angenehm die politische Isolirtheit Spaniens in Europa während der letzten Jahre dem Madrider Kabinet in seinen derzeitigen auswärtigen Schwierigkeiten erscheinen mag, so zieht sie diese Situation doch einem Bundesverhältniß mit Frankreich, bei dem Spanien sich aller Voraussicht nach mit einer Art Vasallenrolle würde begnügen müssen, bei weitem vor, zumal da ein Einlenken in franzosenfreundliche Bahnen für den Bestand der monarchischen Ordnung Spaniens keineswegs ohne Gefahr wäre. Daß außer den Republikanern auch die Karlisten für den Anschluß Spaniens an Frankreich und Rußland eintreten, ändert an der Beurtheilung dieser Politik als einer für den Bestand des spanischen Thrones gefährlichen nichts. Denn an der Erhaltung der jetzigen Dynastie nehmen die Karlisten ebensowenig Interesse als die Republikaner; beide Oppositionsparteien spekuliren vielmehr auf den Eintritt von Ereignissen, welche das herrschende Regime ihrer Meinung nach in eine Zwangslage bringen sollen, aus welcher es, falls überhaupt, nur mit empfindlich geschmälertem Prestige sich zu befreien vermöchte. Dann aber hoffen sie selbst in der Lage zu sein, mit der konstitutionellen Monarchie Abrechnung zu halten. Herr Canovas del Castillo hat deshalb den Fall durchaus richtig beurtheilt, als er vom Standpunkte der gegenwärtigen Staatslage aus die französischen Sypathien der Demonstranten von Ferrol, Corunna 2c. auf sich beruhen ließ und seine Leute in der Kammer bedeutete, beim Abschluß von Bündnissen nicht nur auf die Sympathien, sondern in erster Linie auf das Interesse zu rücksichtigen.

** Die englische Jingopresse macht zu der Berufung des bisherigen Kapgouverneurs Sir Herkules Robinson ins Oberhaus allerhand gallige Randbemerkungen, welche, da man den Grund kennt, weshalb jene Richtung der englischen Tagespresse den Mann anfeindet, dessen Politik darauf gerichtet war, mit den Buren in Friede und Freundschaft zu leben, auf sich beruhen bleiben könnten, wenn sie nicht ein charakteristisches Streiflicht auf das in Wirklichkeit treibende Motiv der englischen Truppensendungen nach Südafrika fallen ließen. Das englische Jingothum kann es Sir Herkules Robinson nicht verzeihen, daß er einer Vermehrung der „kleinen Handvoll englischer Truppen in Südafrika" aus Rücksicht auf den „mächtigen Krüger" widerstrebte. Schon vor Monaten — so erfährt man jetzt beiläufig aus dem Munde der Glossatoren zu der Berufung Robinson's ins Oberhaus — sei die britische Regierung zur Entsendung bedeutender Truppenverstärkungen nach dem Kap bereit gewesen, zu einer Zeit also, wo von dem Aufstande der Matabele und Mashona noch mit keinem Sterbenswörtchen die Rede war, aber Sir Herkules Robinson sträubte sich dagegen, indem er immer wieder betonte, zu einer Verstärkung der britischen Streitmacht in Südafrika sei aus den dortigen Verhältnissen absolut kein Anlaß herzuleiten. Inzwischen hat nun Sir Herkules Robinson dem Schauplatze seines Wirkens in Südafrika den Rücken gewendet, ein hoher Offizier ist in seine Stelle getreten, der Aufstand der Matabele und Mashona ist wie ein deus ex machina auf der Bildfläche erschienen und ganz unter Hand hat England in Südafrika eine für dortige Verhältnisse imposante Truppenmacht konzentrirt. Und während so die englische Politik zu einem wuchtigen Schlage ausholt, erhebt der Berliner Korrespondent des „Standard" Lärm ob der umfassenden Waffenankäufe, welche Präsident Krüger angeblich in Berlin vernehmen läßt, und der „Globe" begleitet diese „Standard"-Information mit der scheinheiligen Frage: gegen wen diese furchtbaren Vorbereitungen (formidable preparations) gerichtet seien?

— Die „National-Ztg." schreibt: Zu dem Prozeß Wehlan geht der „Nordd. Allg. Ztg." eine bemerkenswerthe Auslassung von „zuständiger Seite" zu. In den Berichten über die Verhandlung wird eine Aeußerung des Beschuldigten wiedergegeben, wonach das Niederbrennen der Hütten und Felder der Eingeborenen durch richterliches Urtheil verhängt worden sei und das Auswärtige Amt — Kolonialabtheilung — trotz bei ihm angebrachter Beschwerden nichts veranlaßt habe. Dazu wird bemerkt:

Sollte diese Aeußerung richtig wiedergegeben sein, so ist sie unrichtig. Bereits unter dem 19. Dezember 1891 hat die Kolonialabtheilung an das Gouvernement von Kamerun einen Erlaß gerichtet, der folgenden Absatz enthält: „Es ist mir aufgefallen, daß in dem vorliegenden Fall gelegentlich der Bestrafung des Dorfes Bajadiko nicht nur die Hütten der Eingeborenen niedergebrannt, sondern auch die zu demselben gehörigen Pflanzungen vernichtet worden sind. Wenngleich die Ausführung solcher Strafexpeditionen zu sehr von den Umständen des einzelnen Falls abhängt, als daß angängig wäre, von hier aus bestimmte Weisungen in dieser Hinsicht ertheilen zu wollen, so erscheint doch diese Verwüstung als eine Härte, welche nicht allein die Uebelthäter als vielmehr ganz besonders das Schutzgebiet selbst trifft. Ich nehme an, daß bei Anwendung so harter Strafen auch die Frage sorgfältig geprüft wird, ob dadurch die Erbitterung und Rachsucht der Eingeborenen über das erforderliche Maß gereizt wird. Bei der Wichtigkeit des Gegenstandes, welcher nicht ohne Einfluß auf die Beurtheilung der zivilisatorischen Maßnahmen der kaiserlichen Verwaltung in der öffentlichen Meinung ist, werde ich auch über diesen Punkt einer gefälligen Aeußerung entgegensehen." In dem Bericht vom 15. Februar 1892 macht Gouverneur v. Zimmerer diese Auffassung zu der seinigen, bemerkt aber, daß früher der Kanzler Leist bei Expeditionen ein oder zwei Mal Dörfer habe niederbrennen lassen, wenn der zur Verantwortung geladene Häuptling nicht erschienen, sondern in den Busch geflüchtet sei. Diese Maßnahme werde in Zukunft verhindert werden.

In der Verhandlung hat der Beschuldigte ferner behauptet, daß seine Handlungen unter den Augen des Gouverneurs von Zimmerer erfolgt seien und dieser hiervon Kenntniß gehabt habe. Herr von Zimmerer hat sich hierüber unter dem 14. Januar 1896 wie folgt geäußert:

„In der jüngst gegen den Gerichtsassessor Wehlan wegen Vergehens im Amt stattgehabten Verhandlung des Disziplinargerichts hat der Angeklagte, wie ich aus den Zeitungsberichten entnehme, zu seiner Entschuldigung behauptet, ich habe ihm den Rath gegeben, unbotmäßige Schwarze niederzuschießen; ferner wird in den Entscheidungsgründen zum Urtheil als Milderungsgrund hervorgehoben, daß Wehlan die ihm zur Last gelegten Handlungen unter den Augen des Gouverneurs — womit blos ich und mein zeitweiliger Vertreter Leist gemeint sein kann — verübt habe. Wenn diese Zeitungsberichte blos von Personen gelesen würden, die meine fast achtjährige Thätigkeit im Kolonialdienste zu beobachten Gelegenheit hatten oder die mich persönlich kennen, so würde ich eine Erwiderung mir ersparen können, denn ich habe mir höchstens vorzuwerfen, daß ich die Eingeborenen mit zu großer Nachsicht behandelt habe und zu sehr auf ihre endlosen Beschwerden und Wünsche eingegangen bin. So aber muß ich auf das bestimmteste erklären, daß ich den Assessor Wehlan zur Verübung von Thätlichkeiten gegen Eingeborene oder gar zur Tödtung derselben weder aufgefordert noch ermuntert habe, und das nicht einmal im Scherze oder in gelegentlicher Aeußerung einer üblen Laune. Meine Grundsätze bei Behandlung der Schwarzen müssen Wehlan nicht blos aus den Gouvernementsakten, die er mit anerkennenswerthem Eifer studirt hat, sondern insbesondere aus eigener Anschauung bekannt gewesen sein, denn ich hatte ihm die Wohnung in meinem Hause eingeräumt, und da ich — wenn in Kamerun anwesend — täglich und stündlich den mich aufsuchenden Eingeborenen Gehör schenkte, so mußte Wehlan hören und sehen, daß ich den Eingeborenen gerade das Gegentheil von jener Behandlung zu Theil werden ließ, wegen welcher Wehlan sich zu verantworten hat. Von den gegen Wehlan vorliegenden Anschuldigungen habe ich — einen Fall ausgenommen — erst durch die Veröffentlichungen des Dr. Vallentinschen Tagebuchs Kenntniß erhalten; dies erklärt sich theils durch Nichtanwesenheit in Kamerun während der Zeit der Ausführung der bezüglichen Handlungen, oder durch die Entfernung vom Orte der Verübung und den Umstand, daß mir von keiner Seite Mittheilungen gemacht wurden. Nur Kanzler Leist machte mich nach seiner Rückkehr aus dem Urlaube darauf aufmerksam — das ist der oben erwähnte eine Fall —, daß Wehlan zu viel schlage, was ich Letzterem verwies und dadurch für die Folge verhinderte, daß ich ihn ausschließlich mit der Bearbeitung des Grundbuches beschäftigte."

Weiter wird bemerkt, daß über die Zwangsvollstreckung gegen Eingeborene wegen nicht bezahlter Schulden zwischen der Zentralstelle und dem Gouvernement ein sehr eingehender Schriftwechsel stattgefunden hat. In diesem habe es sich ausschließlich um die Schuldhaft als Zwangsmittel gehandelt, bezüglich deren auf Veranlassung der Kolonialabtheilung Milderungsmaßregeln erlassen worden sind. Zum Schluß wird dann Folgendes ausgeführt:

Assessor Wehlan, der in der Rechtsabtheilung des Auswärtigen Amts beschäftigt war und hier wie während seiner gerichtlichen Thätigkeit als pflichttreuer Beamter von seinen Vorgesetzen geschildert wurde, mußte wegen plötzlicher Erkrankung und Beurlaubung des Kanzlers Leist schleunig nach Kamerun entsandt werden. Er war dem Gouverneur untergeordnet, und nur dieser hatte ihm Instruktionen zu ertheilen. Die Zentralstelle ist nicht in der Lage, dies zu thun, sondern muß dies dem Gouverneur anheimstellen, der allein für seine Verwaltung von ihr Instruktionen empfängt. Ein anderes Verfahren würde bei der Entfernung des Mutterlandes von der Kolonie jede Thätigkeit des Gouvernements lähmen und schwere Mißstände herbeiführen. Wenn endlich an der Zentralstelle die später von der Staatsanwaltschaft und dem Justizministerium verworfene Ansicht herrschte, daß der Mißbrauch der Amtsgewalt und die Erpressung von Geständnissen seitens eines deutschen Beamten in der Kolonie nach dem deutschen Strafgesetzbuch geahndet werde, so ist diese Auffassung auch noch von anderen Juristen, z. B. den Abgeordneten Dr. Hammacher und Dr. Lenzmann, getheilt worden. Es liegt hier also eine plötzlich aufgetauchte juristische Kontroverse vor, die nunmehr durch die Verordnung vom 25. bis 27. Februar und 22. April d. J. derartig entschieden ist, daß in Zukunft ein solcher Mißbrauch nicht mehr ohne die durch das deutsche Strafgesetzbuch angedrohte schwere Ahndung bleiben wird.

— Mit den Quertreibereien gegen den Kriegsminister beschäftigt sich der „Hamb. Korr.". Es erscheint ihm als gewiß, daß eine in dem vorjährigen Ministerrath über die Militärstrafprozeßordnung unterlegene Richtung fortgesetzt thätig sei, und ihre Hoffnungen und Wünsche seien der Vater des Gedankens. Daß sich diese Quertreibereien gerade jetzt geltend machen, sei allerdings verwunderlich. Die Arbeiten zur Militärstrafprozeßordnung und zur Reform der Ehrengerichte gingen ihren Gang, und keinerlei Entscheidung könne vor dem Herbste erwartet werden. Sollte aber eine den modernen Rechtsgrundsätzen entsprechende Militärstrafprozeßordnung nicht die Billigung des Kaisers finden, so wäre doch in erster Linie der Reichskanzler engagirt. Eine noch weitere Verschiebung der Angelegenheit sei aber mit der Erklärung des Reichskanzlers ebenso unvereinbar, wie auch der Reichskanzler keine Vorlage einbringen könne, die mit seiner Erklärung im Widerspruch stehe. Statt den Kriegsminister träfen also alle Machinationen den Reichskanzler. Vielleicht oder wahrscheinlich sei das auch das erstrebte Ziel der Unzufriedenen, doch dürften die Vorgänge mit dem Grafen Limburg-Stirum und der Rücktritt des Ministers von Berlepsch zeigen, daß vorläufig auf einen Wechsel in der Regierung nicht gezählt werden dürfe. Aus all diesen Allarmgerüchten und den nachfolgenden Berichtigungen geht jedenfalls das eine hervor, daß auch dem Rücktritt des Handelsministers nicht die „luftreinigende" Wirkung eines Gewitters innewohnt.

— Durch eine Zuschrift, die dem „Hamb. Korr." von seinem Berliner militärischen Berichterstatter über die Abkommandirung preußischer Offiziere nach China zur Reorganisation der chinesischen Armee zugeht, werden die Mittheilungen, die wir s. Zt. hierüber machten, vollinhaltlich bestätigt. Dem „Hamb. Korr." wird geschrieben:

Die von der chinesischen Regierung mit dem Deutschen Reich angeknüpften Verhandlungen reichen ein Jahr zurück. Bis zum Frieden von Shimonoseki wurde von deutscher Seite jedoch eine begreifliche Zurückhaltung beobachtet. Als dann, vor genau acht Monaten, der Vorschlag von China gemacht wurde, eine Anzahl deutscher Offiziere als Reorganisatoren nach China zu entsenden, ging die Reichsregierung darauf ein, und in Folge näherer Verhandlungen erklärte Oberst Liebert sich bereit, das Werk zu übernehmen, vorausgesetzt, daß die von ihm für nöthig erachtete Zahl an Gehülfen, deutsche Offiziere und Unteroffiziere, chinesischerseits zugestanden und die gleichfalls von ihm begehrte Unabhängigkeit gewährleistet werde. Hierüber geriethen die Verhandlungen ins Stocken. Li-Hung-Tschang nahm sie in Berlin persönlich wieder auf, man verständigte sich beiderseits über die Bedingungen, doch konnte der Vizekönig, obwohl alle materiellen Angelegenheiten abgeschlossen wurden, eine bindende Erklärung nicht abgeben, weil dies von den Beschlüssen in Peking abhänge, wo man seit geraumer Zeit des Vizekönigs Vorschläge berathe. Auf diesen Punkt stehen die Verhandlungen noch heute. Für ihr Gelingen hat der Kaiser selbst lebhaftes Interesse bekundet und sich auch bereit erklärt, die erforderliche Zahl von Instrukteuren zuzugestehen. Mithin ist die ganze Angelegenheit vorläufig zwar in der Schwebe, doch glaubt man, daß, wenn ihr endgültiger Abschluß sich noch verzögern sollte, ein solcher mit der Rückkehr des Vizekönigs nach China erfolgt. Uebrigens hat der Vizekönig nicht hundert Offiziere gefordert, wie es in der Presse hieß, sondern es haben sich beim Oberst Liebert mehr als hundert Offiziere gemeldet, die bereit sind, nach China zu gehen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 9. Juli. Die Nachricht der Jassyer „Epoca", daß Kaiser Franz Josef im September den König Carol von Rumänien besuchen werde, bestätigt sich vollständig. Dieser Besuch wird nicht blos als eine Erwiderung des letzten Besuches des Königs von Rumänien in Ischl aufgefaßt, sondern auch als ein Zeichen der hohen Werthschätzung, die hier dem König Carol entgegengebracht wird.

Belgien.

Brüssel, 9. Juli. Im Gegensatze zu der liberalen Parteileitung, welche Wahlenthaltung für die Stichwahlen am Sonntag proklamirte, sprechen sich die liberalen Zeitungen, sowie die meisten Wählervereine zu Gunsten der radikal-sozialistischen Kandidatenliste aus, deren Aussichten steigen. Am Sonntag wird über 35 Mandate, somit über die Kammermehrheit entschieden. Die Regierung ist über den Ausgang der Stichwahlen sehr besorgt, da die Haltung der Liberalen sehr zweifelhaft ist.

Frankreich.

Paris, 8. Juli. Dem „Petit Journal" geht aus Gabes eine Drahtmeldung vom 6. Juli zu, welche die Umstände, unter denen Mores den Tod fand, etwas anders darstellt, als Ali-ben-Zmerli, dessen Bericht darum aber nicht entkräftet. Danach haben die Araber, welche die Leichen des Marquis und des Dolmetsch Abd-el-Hack in der Oase El-Uatia abholten, von den Einwohnern von Sinaun, wohin Mores zurückkehren wollte, um sich bessere Thiere und Führer zu verschaffen (Sinaun liegt 30 Kilometer nördlich von El-Uatia), Folgendes erzählt: Die Karawane brach um 10 Uhr Morgens unter der Führung der Tuaregs auf. Der Marquis, der zurückgeblieben war, um den Abzug zu überwachen, bemerkte, daß nicht die Richtung nach Sinaun, sondern nach Süden eingeschlagen wurde. Er protestirte und trieb sein Kameel an die Spitze des Zuges, dessen Leitung er übernehmen wollte. Er wurde von drei Tuaregs mit Lanzenstichen und Säbelhieben überfallen, zog einen Revolver, tödtete einen Gegner, verwundete den zweiten und jagte den dritten in die Flucht. Aber als er, ernstlich verwundet, vom Kameele steigen wollte, weigerte dieses sich, im Lauf inne zu halten oder sich auf die Knie niederzulassen. In seiner Ungeduld schoß der Reiter dem Thiere eine Kugel durch den Kopf, und dieses sank hin. Obwohl am Bein, an der Hüfte und am Handgelenke verwundet, hielt Mores noch 2 Stunden lang dreißig Gegnern Stand, bis ein Schaamba ihm von hinten eine Kugel ins Genick schoß, die in der Kehle herauskam. Seine Diener waren schon längst todt, der Dolmetsch Abd-el-Hack und der tunesische Kaufmann Hadj-Ali gleichfalls. Ali-Zmerli und vier Neger wurden gebunden, später aber wieder freigelassen und konnten sich in Sinaun Kameele verschaffen. Wie es scheint, hatte sich in der Wüste das Gerücht verbreitet, alle Kisten und Koffer, die Mores mit sich führte, seien bis an den Rand mit Gold und werthvollen Gegenständen, im Betrage von 13 Millionen, angefüllt. So konnte es nicht fehlen, daß er das Opfer von Räubern wurde.

Nach dem gleichen Berichterstatter haben die vier Araber, welche die Leichen abholten, diese beinahe stehlen müssen. Sie waren mit einem Bettler, der die Gegend kennt, von Kebilli aufgebrochen und in acht mühevollen Tagemärschen nach Sinaun gelangt, wo sie sich für Fremde ausgaben, die unterwegs gehört hätten, daß eine Prämie den Ueberbringern der Leichen aus der Oase El-Uatia in Aussicht gestellt sei. Dieses Geld wollten sie verdienen. Der Bettler hatte mittlerweile herumgehorcht und drängte sie zur Eile, da Leute von Sinaun ihnen sonst zuvorkommen könnten. So brachen sie unverzüglich auf und fanden die Leichen auf dem Kampfplatze, außer denen des Marquis, des Abd-el-Hack und eines tunesischen Dieners auch die eines Schaamba. Eiligst wickelten sie sie in Leinwand ein und steckten sie in Wollsäcke, die dann mit allerlei Sachen, die noch herumlagen, Zeitungen, Briefe, auch der letzte Hut, den Mores getragen, auf ihre Kameele geladen wurden. Nach einer Stunde waren sie wieder reisefertig, schlugen aber aus Furcht vor einem Ueberfall einen anderen Weg ein. Vier Tage später waren sie in Kebilli, von wo die Leichen von Mores und Abd-el-Hack zur Einsargung nach Gabes gesandt wurden.

Paris, 9. Juli. Die Opposition der französischen Klerikalen gegen das Ministerium drapirt sich neuerdings in ein antifreimaurerisches Kostüm. Präsident Faure ist Freimaurer, Herr Meline desgleichen. Daher wird denn, wie der „Matin" auseinandersetzt, vom 29. September bis 4. Oktober in Trient eine antifreimaurerische Kundgebung stattfinden. Sie geht von der in Rom ansässigen Union antimaçonnique aus; um sie gruppiren sich die übrigen französischen Gruppen, wie die Ligue du Labarum. Es sollen großartige Anstrengungen gemacht werden, um zu verhindern, daß die dritte Republik eine Beute der Freimaurer wird; der Sturz des Kabinets Bourgeois galt schon für einen Triumph der Liga. Ihrerseits verfehlen die Freimaurer natürlich nicht, in den Bestrebungen ihrer Gegner ausschließlich einen gegen die Demokratie gerichteten Feldzug zu sehen.

Paris, 9. Juli. Bei einem gestern Abend von den Pariser Handels- und Gewerbekreisen gegebenen Festessen hielt Waldeck-Rousseau eine Rede, in welcher er aussprach, daß das allgemeine Stimmrecht die gegenwärtigen Schwierigkeiten lösen könnte; es sei nicht zu befürchten, daß die kollektivistischen Lehren in Frankreich die Oberhand gewinnen. Redner fürchtet nur, daß die falschen Versprechungen der Sozialisten die Arbeiter verleiten werden, vom Staat zu viel zu erwarten; Pflicht des Staates sei es im Gegentheil, die Bestrebungen des Einzelnen zu unterstützen. Frankreich leide an einem Mangel an Thatkraft; die Regierung müsse im Nothfall zum allgemeinen Stimmrecht greifen, dem doch das letzte Wort zukomme. Das Stimmrecht sei eine ausgleichende Maßregel, durch welche man die zwischen der Mehrheit des Landes und der Kammer möglicherweise entstehenden Schwierigkeiten lösen könne.

Marseille, 9. Juli. Die aus Madagaskar heute hier eingetroffenen Zeitungen melden, daß in allen von den Aufständischen besetzt gehaltenen Bezirken der Belagerungszustand verkündet worden ist.

Italien.

Parma, 9. Juli. Dank den Maßnahmen der Behörde, welche die militärische Besetzung derjenigen Plätze, an denen die Unruhen stattgefunden haben, angeordnet hat, sind weder gestern noch in dieser Nacht Ruhestörungen vorgekommen.

England.

Eine Londoner Depesche der „Voss. Ztg." sagt: Soeben eingetroffene Meldungen aus Rhodesien schildern die dortige Lage als überaus kläglich. Oberst Plumer ziehe sich trotz eines angeblich glänzenden Sieges am Sonntag nach Buluwayo zurück. Der Aufstand greife überall um sich, die Lebensmittel seien knapp und theuer; in Fort Salisbury herrsche nicht nur Unzufriedenheit unter den Kolonisten im Lager, sondern auch die Offiziere mißbilligten die Vertheidigungsmethoden ihrer Vorgesetzten. Die Ersatzkolonne aus Buluwayo lasse auf sich warten. Die Matabele zeigen sich kriegsgeübter als früher. Starke Rebellenhaufen durchstreifen die Nachbarschaft von Buluwayo zwischen Mangwe und Inyati. Allgemein werde geglaubt, zur gründlichen Niederwerfung des Aufstandes seien mindestens 5000 berittene Truppen erforderlich, sonst dürfte er noch Jahre dauern.

London, 9. Juli. Die „Times" berichten aus Kairo, daß die Cholera wieder um sich greift. Seit Oktober sind 9856 Fälle, davon 8069 mit tödtlichem Ausgange, vorgekommen.

Der „Daily Chronikle" meldet aus Konstantinopel vom 7. ds., daß sich 60 000 Kurden des Diarbekr-Distrikts empört und die Dörfer ohne Unterschied geplündert hätten.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 9. Juli. Die Verweigerung der Sanktion des Flaggengesetzes wurde dem König von fünf Mitgliedern des königlichen Rathes empfohlen, welche den Parteien der Rechten und der Moderaten angehören, während die der Linken angehörigen Mitglieder des königlichen Rathes Engelhart, Kildal, Stang-Lund und Smedal die Sanktionirung anheimstellten.

Rußland.

Petersburg, 9. Juli. Großfürst Alexis Alexandrowitsch, Oberbefehlshaber der Marine und Groß-Admiral, empfing heute Vormittag die Kommandanten der Schulschiffe „Stein" und „Stosch", Kapitäne z. S. v. Ahlefeld und Tiele, in Begleitung des deutschen Marine-Attachees, Korvetten-Kapitäns Kalau vom Hofe, und des deutschen Militär-Attachees, Hauptmann Lauenstein. Der Großfürst drückte in liebenswürdigen Worten seine Freude aus, nach langen Jahren deutsche Kriegsschiffe auf der Rhede von St. Petersburg zu sehen, und kündigte nochmals seinen Besuch auf beiden Schiffen für morgen Vormittag an.

Türkei.

Konstantinopel, 8. Juli. Die türkischen Truppen verweigerten außer in Djeddah auch in Mekka und Taif den Gehorsam. Man befürchtet, daß die Ausschreitungen auch auf die Haltung der Beduinen zurückwirken. Der Generalgouverneur und der Großsherif von Mekka erhielten diesbezügliche strenge Instruktionen. Gestern passirte das türkische Instruktionsschiff „Schefi" mit Truppen aus den Hafenstationen des Schwarzen Meeres den Bosporus; sein Bestimmungsort ist Djeddah.

Zu einem im Yildizkiosk heute stattgehabten Diner waren der französische Botschafter am hiesigen Hofe Cambon, der frühere französische Handelsminister Roche und der französische Gesandte in Sofia Vikomte Petit Deville zugezogen.

Griechenland.

Athen, 9. Juli. Die Aufhebung einer Albanesenbande, die 55 Mann zählte, fand in einem blutigen Kampfe statt, in welchem ein griechischer Korporal getödtet und mehrere Albanesen verwundet wurden. Anderweitige Berichten besagen, daß die Bande das griechische Gebiet verließ, um sich nach der Türkei zu begeben. Sie bestand aus albanesischen Arbeitern, die zur Erntezeit nach Griechenland gekommen waren.

Die Mohamedaner auf Kreta sind aufgebracht über die von der Pforte den Christen gemachten Konzessionen; mehrere türkische Deputirte verließen Kanea, um in ihre Heimath zurückzukehren.

Der türkische Gesandte machte der Regierung Vorstellungen betreffs der von einigen Kretensern gegen den türkischen Militär-Attachee Seifullah-Bei und den Kavaß der Gesandtschaft gerichteten Bedrohungen. Die Kretenser waren aufgebracht über die ihnen von Seiten des Militär-Attachees zu Theil gewordene schlechte Behandlung. Diesem Zwischenfall wird eine besondere Wichtigkeit nicht beigelegt.

Afrika.

Pretoria, 8. Juli. Der Volksraad des Oranje-Freistaats beschloß, daß die der Kap-Regierung gehörenden Lokalbahnen vom Oranjestaat wieder zurückgekauft werden müßten. Die Zurücknahme soll am 1. Januar 1897 stattfinden.

Amerika.

Chicago, 9. Juli. Das Komitee der demokratischen Konvention für die Festsetzung des Programms gab seine Zustimmung zu der Aufnahme eines Zusatzpassus in das Programm, worin erklärt wird, daß die Konsolidirung der Haupt-Eisenbahn-Systeme und die Bildung von Trusts und Pools eine schärfere Kontrolle durch die Bundesregierung erheische.

Chicago, 8. Juli. Die demokratische Konvention prüfte die Beglaubigungsschreiben des Komitees. Wie verlautet, wurden die Deputirten der Silberleute von Michigan zugelassen, mit Ausnahme von 6 Fällen, in denen Goldleute aufgenommen wurden. Dieser Umstand giebt den Silberanhängern nothwendiger Weise zwei Drittel der Stimmen, da die Konvention wohl zweifellos den Bericht des Komitees genehmigen wird.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 10. Juli. Der Verein für Radwettfahren, welcher durch sein jüngstes Rennen am Sonntag, den 28. Juni cr., bewiesen hat, daß er keine Kosten scheut, um dem hiesigen Publikum wirklich etwas Gediegenes zu bieten, hat erfreulicher Weise die polizeiliche Genehmigung erhalten, die bis jetzt noch ungeschützte Tribüne mit einem Schutzdach versehen zu dürfen. — Die Aufstellung desselben soll, wie uns mitgetheilt wird, sofort in Angriff genommen werden, damit schon beim nächsten Rennen insbesondere die Damen gegen Sonne und Regen auf der Tribüne geschützt sind. Hoffentlich trägt diese wirklich praktische Einrichtung dazu bei, diejenigen Kreise für die sportlichen Veranstaltungen des strebsamen Vereins zu interessiren, welche sich wegen Mangels qu. Einrichtung denselben bisher noch fern gehalten haben.

* Verhaftet wurde hier auf Veranlassung des Amtsgerichts zu Altdamm der Arbeiter Hermann Bartz wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt.

— Wie uns die Direktion des Stadttheaters mittheilt, ist von Herrn Dir. Goldberg der Schriftsteller Hans von Januszkiewicz (H. von Reinfels) als Dramaturg des Stadttheaters gewonnen worden und wird derselbe gleichzeitig die Redaktion der „Theaterzeitung" übernehmen.

-- Wir machen nochmals auf das heute (Freitag) im Elysium-Theater stattfindende Benefiz für Herrn Magener aufmerksam, bei welchem, wie bereits mitgetheilt, der Schwank „Frau Lohengrin" zur Aufführung gelangt. Der morgige Sonnabend bringt bei kleinen Preisen zum 20. Male „Die tolle Nacht" und am Sonntag gelangt eine Novität, der Schwank „Wettrennen" von Leon und Waldberg, zur ersten Aufführung.

* Eine gestern Abend im Bredower Schützenhause einberufene Schiffszimmerer-Versammlung beschloß nach einem Referat des Genossen Scheffler über „Die Mißstände des Akkord- und Lohnsystems im „Vulkan"" bei der Direktion des „Vulkan" im Wege der Petition um Aenderung des jetzt bestehenden Akkordlohnsystems, das auch aus der Versammlung abfällig beurtheilt wurde, vorstellig zu werden.

Gerichts-Zeitung.

— Im Breslauer Sensationsprozeß, der, wie berichtet, die dortige zweite Strafkammer unter Ausschluß der Oeffentlichkeit seit Montag beschäftigt, wurde gestern Abend nach 10 Uhr das Urtheil gesprochen. Es lautete dahin: Die Angeklagte Hentschel wird wegen versuchter Erpressung in vier Fällen in Verbindung mit Urkundenfälschung und wegen Verleitung zum Meineid zu 8 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurtheilt, von der Anklage der wissentlich falschen Anschuldigung und der Anstiftung zu einem Delikt aus § 132 St.-G.-B. freigesprochen. Die Angeklagte Düring wird wegen versuchter Erpressung in vier Fällen zu zwei Jahren Gefängniß und zu vier Jahren Ehrverlust, die Angeklagte Antonie Propp wegen versuchter Erpressung in einem Falle zu einem Monat Gefängniß, der Angeklagte Waldemar Propp wegen versuchter Erpressung in zwei Fällen zu vier Monaten Gefängniß, der Angeklagte Schulze wegen versuchter Erpressung und Betruges in zwei Fällen und wegen Beihülfe zu versuchter Erpressung und Urkundenfälschung zu 3 Jahren Gefängniß und 4 Jahren Ehrverlust, der Angeklagte Grüttner wegen Beihülfe zur versuchten Erpressung und Urkundenfälschung zu 3 Monaten Gefängniß, ebenso der Angeklagte Schubert wegen Betruges zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. Die Angeklagten Böhme, Scholz und Zöpke wurden freigesprochen. Aus der Begründung des Urtheils ging hervor, daß namentlich die Angeklagte Hentschel in der schmählichsten Weise den greisen Grafen Erdmann Pückler auszusaugen und durch Drohungen hohe Summen von ihm zu erpressen verstanden, bezw. versucht hat. Drohbriefe und andere Machinationen, wie insbesondere die Absendung des als Polizeikommissar sich ausgebenden Angeklagten Schubert an den Grafen, um ihn einzuschüchtern und zu schrecken, spielten dabei, wie die „B. Z." mittheilt, eine hervorragende Rolle.

Liegnitz, 9. Juli. Das hiesige Schwurgericht verurtheilte den früheren Restgutsbesitzer Heinrich Hentschel aus Nieder-Tillendorf, Kreis Bunzlau, wegen Mordes und Mordversuches zum Tode und zehn Jahren Zuchthaus. Hentschel hatte am 9. April seine Schwägerin durch einen Schuß in die Brust schwer verletzt und den Zimmermann Eduard Werner, der ihm das Gewehr entreißen wollte, erschossen.

8. **Frankfurt a. M.**, 9. Juli. Die hiesige Strafkammer verhandelte heute über ein Nachspiel zum Hamburger Schaffnerprozeß. Der damals zu 15 Monaten Zuchthaus verurtheilte Schaffner Widdecke hatte mit dem Agenten Heinemann einen Mädchenhandel betrieben, indem sie Dirnen in Hamburger öffentliche Häuser lieferten und auf Grund unterschlagener Fahrkarten dorthin beförderten. Widdecke erhielt zwei Jahre Zuchthaus Zusatzstrafe, Heinemann zwei Jahre Gefängniß.

Vermischte Nachrichten.

— Wir erhalten Nachstehendes vom Berliner Thierschutz-Verein und empfehlen es der Aufmerksamkeit unserer Leser: Das Unsinnigste und Schädlichste erhält sich oft am zähesten. Davon wüßten die armen Pferde zu erzählen, wenn sie reden könnten. Damit sie aussehen wie geschnitzte Wiegengäule wird ihnen der Kopf durch den sogenannten Auffatzzügel zurückgezogen. Will das gequälte Thier seinen schmerzhaft zurückgebogenen Hals vorbeugen, so reißt es sich das Maul wund. Die Luftröhre und der Kehlkopf werden durch den Auffatzzügel beengt und das Athmen erschwert. Die rollenden Augen und der aus dem Maul fließende Schaum zeigen, wie sehr das Thier leidet. Der hervorragende Pferdekenner, General der Kavallerie von Rosenberg, sagt: „Die Qualen, welche der Auffatzzügel den Pferden verursacht, sind jedenfalls viel größer als wir glauben. Wenn die armen Thiere sprechen könnten, wie würden sie wegen dieser nutzlosen Thierquälerei die Menschen anklagen." Die Scheuklappen scheinen ihren Namen daher zu haben, weil durch sie die Pferde leichter scheu werden als ohne diese unsinnigen Lederlappen. Die meisten Wagenpferde, welche durchgehen, haben Scheuklappen. Dieselben zwingen die armen Thiere, beständig zu schielen, sind wahre Wind- und Staubfänger, verursachen häufig Augenentzündungen, und von ihnen kommen die vielen Erblindungen der Pferde. Gar oft sind diese Lederlappen so beschaffen, daß sie bei jedem Schritt den Pferden auf die Augen schlagen und dadurch die Qual der Thiere noch vermehren. Pferde ohne Scheuklappen und Auffatzzügel sind leistungsfähiger, laufen ruhiger und sicherer und bleiben länger arbeitsfähig. Deshalb werden Scheuklappen und Auffatzzügel auch nicht angewendet bei der Feuerwehr, beim städtischen und Militärfuhrwerk und bei den Omnibuspferden. Ihr ursprünglicher und einziger Zweck ist, daß man darauf die Wappen, Namenszüge und Posthörner anbringen kann. Der Berliner Thierschutz-Verein ist seit lange bestrebt, dieser Pferdequälerei ein Ende zu machen. Aber ohne die Unterstützung des Publikums ist sein Bemühen vergeblich. Er bittet daher dringend um diese Unterstützung. Das Publikum hat es in der Hand, die Abschaffung dieser unsinnigen Marterinstrumente, wenigstens beim Lohnfuhrwerk, herbeizuführen, indem es nur solche Droschken oder Miethwägen benützt, deren Pferde nicht mit Scheuklappen und Auffatzbügeln gequält werden. Es giebt schon eine große Anzahl verständiger Fuhrherren, die diese alte, thierquälerische Mode aufgegeben haben.

— (Indische Jagd-Leoparden.) In seinem Buche „Beast and man in India" (London, Macmillan) plaudert der Engländer Kipling von den seit Jahrhunderten für die Jagd der indischen Fürsten gezähmten Leoparden. Der Fang der Thiere bereitet keine große Schwierigkeit. Es giebt gewisse Bäume, unter denen sie zu spielen und ihre Klauen zu wetzen pflegen, wobei sie leicht in die Schlinge des Jägers gehen. Nicht geringe Geduld und besonders viel Geschrei dagegen verlangt ihre Zähmung. Zunächst wird das gefangene Thier mit starken Stricken fest auf ein hölzernes Ruhebett gebunden, wo es dann mit verbundenen Augen oftmals am Tage den fürchterlichsten Spektakel über sich ergehen lassen muß, indem besonders Weiber ihm gellende Töne zur Einschüchterung in die Ohren schreien. Der Hunger thut ein Uebriges, um die wilde Natur des Leoparden bis zur völligen Erschlaffung zu bändigen. Schließlich, wenn er sich mit Ergebung in sein Schicksal gefügt hat, wird er gefesselt und von seinen Wächtern an Stricken festgehalten, durch die dichte Menge der Bazare geführt, um ihn an den Anblick der Menschen und an allerlei Lärm zu gewöhnen. Der endliche Erfolg dieser merkwürdigen Zähmungsweise tritt besonders in der von vielen glaubwürdigen Personen bestätigten Anhänglichkeit des ursprünglich so wilden Thieres an seinen Wächter zu Tage, mit dem es oft unter derselben Decke das Nachtlager theilt. Von einer Abrichtung für die Jagd kann keine Rede sein, denn man fängt nur erwachsene Thiere, die aus eigenem Antrieb schon manches Stück Wild erlegt haben. Von Alters her dienen gezähmte Leoparden den indischen Fürsten besonders auf der Antilopenjagd. In der Nähe einer Heerde solcher Thiere werden sie losgelassen und stürzen sich dann, ihrer alten Gewohnheit treu, auf die nächste Beute, von der sie nur ein paar Mundvoll Blut und ein Stück Leber für sich behalten dürfen. Bei den Hochzeitsfestlichkeiten eines indischen Häuptlings im Jahre 1886 hatten die Gäste das Vergnügen, einer Antilopenjagd mit einem gezähmten Leoparden beizuwohnen.

— Ueber Sinnestäuschungen (Halluzinationen) hat C. E. Seasborg einen bemerkenswerthen Aufsatz in den „Studies from the Yale psychological Laboratory" veröffentlicht. Die Versuche erstrecken sich auf alle fünf Sinne. Zunächst das Gehör: Diejenige Person, an der der Versuch gemacht werden sollte und die stets eine normale, gesunde Natur und außerdem über den Zweck der Untersuchung durchaus unterrichtet war, wurde in einem gewöhnlichen Zimmer des Hauses untergebracht und mit folgenden Anweisungen versehen: wenn eine Telegraphenglocke klingelte, so würde unmittelbar darauf ein ganz feiner Ton vernehmbar werden, welcher dann langsam an Stärke zunehmen würde; sobald die Versuchsperson ihn hörte, sollte sie auf den Schlüssel eines Telegraphen drücken. Der Versuch wurde von einem entfernten Raume des Laboratoriums geleitet; von hier aus konnte in dem andern Raume ein Ton von einer bestimmten Stärke hörbar gemacht werden. In dem Laboratoriumzimmer war nämlich eine Stimmgabel in den Strom eines Induktionsdrahtes eingeschaltet, dessen schnell aufeinanderfolgende Erregungen die Stimmgabel in Schwingungen versetzten und zum Tönen brachten; die Stärke des Tons konnte mit der Stärke des elektrischen Stromes von dem Experimentator geändert und gemessen werden. Dieser Ton wurde durch einen telephonischen Apparat, von dessen Anwesenheit die Versuchsperson nichts wußte, in deren Zimmer eingeleitet. Zunächst wurde nun einige Male, nachdem die Telegraphenglocke im Zimmer der Versuchsperson angeschlagen worden war, ein Ton in der angesagten Weise erzeugt. Sehr bald aber war dies bereits unnöthig, da sich auf das Anschlagen der Telegraphenglocke im Zimmer der Versuchsperson sofort die Empfindung des Tones einstellte, obgleich derselbe gar nicht erzeugt worden war. Die Personen hatten durchaus nicht das Bewußtsein der Sinnestäuschung, sondern waren von der Realität des Tones voll überzeugt, auch war nach ihrer Angabe die Halluzination ebenso stark wie der Ton vorher, und es konnte also, da die Stärke des Tones gemessen werden konnte, auch die der Halluzination bestimmt werden. — Ferner eine einfache Gefühlstäuschung: Man nimmt eine leichte Korkkugel und tippt der Versuchsperson damit in regelmäßigen Abständen nach dem Schlage eines Metronom auf den Handrücken. Nach kurzer Zeit wird die Berührung des Korks von der Person in den bestimmten Zeitabständen gefühlt, wenn sie thatsächlich gar nicht stattgefunden hat. — Ein weiteres Experiment dient zur Prüfung des Geschmacks: Auf einen Tisch wurden vor den Augen der Versuchsperson sechs Gläser gestellt, zwei davon mit reinem Wasser, die andern vier mit einer Reihe verschieden starker Lösung reinen Rohrzuckers von ½, 2, 4, 10% des Gewichtes gefüllt. Dann wurde ein Klotz so gelegt, daß das niedersitzende Subjekt die Gläser nicht mehr beobachten konnte. Demselben wurde nun bedeutet, daß es darauf ankäme, festzustellen, ein wie schwacher Zuckergehalt in einer Lösung von ihm entdeckt werden könne. Nun nahm also der Leiter dieses Versuches einen Tropfen aus einem der Gefäße und gab ihn den Versuchspersonen auf die Zunge, zuerst aus den Gefäßen mit reinem Wasser, dann von den Zuckerlösungen nach ihrer Stärke folgend. Beim ersten Versuche wurde der Zucker sofort richtig entdeckt. Dann schlug der Experimentator eine Wiederholung vor, nahm aber diesmal stets nur aus dem ersten Glase mit reinem Wasser. Trotzdem gab die Person nach der zweiten bis zehnten Dosis an, den Zucker deutlich geschmeckt zu haben. — Mit dem Geruche wurden die Versuche ganz ähnlich angestellt. Von den zu denselben herangezogenen Personen nahmen, nachdem ihnen einmal Wasser und Nelkenöl vorgehalten worden, dreiviertel schließlich auf reinem Wasser den Geruch von Nelkenöl deutlich wahr. — Eine Gesichtstäuschung wurde auf folgende Weise hergestellt und untersucht: In einem deutlichen Kreise am Boden oder auf einer horizontalen Platte wurde ein kleiner blauer Punkt gemacht; nun sollte bei verschiedenen Personen unter Anwendung eines Meßbandes festgestellt werden, aus welcher Entfernung dieselben bei allmäliger Annäherung den Punkt im Kreise unterscheiden könnten. Bei der Wiederholung des Experimentes nahmen die Personen aus einer gewissen Entfernung den Punkt auch dann wahr, wenn derselbe vorher fortgelöscht worden war.

Königsberg i. Pr., 9. Juli. In Allenstein wurde am Dienstag ein achtjähriger Knabe, Namens Dimanski, mit aufgeschnittenem Unterleib in seiner Kammer aufgefunden. Er starb am Mittwoch. Bei der gerichtlichen Untersuchung wurde der leitende Gerichtsassessor unwohl, fiel vor der Thür ohnmächtig hin und brach mehrere Finger und das Handgelenk.

Königsberg i. Pr., 9. Juli. Vor 22 Jahren ist hier der Rentier Rehbinder ermordet worden, ohne daß man des Thäters habhaft werden konnte; jetzt soll der Mörder in der Person eines Kellners gefunden sein.

Danzig, 9. Juli. Der Staatskommissar für die Gesundheitspflege im Weichselgebiete giebt bekannt: Die eingehende Untersuchung der von Dr. Lickfett eingesandten Kultur im Institut für Infektionskrankheiten in Berlin hat ergeben, daß die bei Frau Drechsler hierselbst gefundenen Bakterien keine Cholerabakterien sind, asiatische Cholera mithin nicht vorliegt.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Original-Bericht von G. und O. Lüders, Futtermittel-Großhandlung und Reismühle, Hamburg, vom 8. Juli 1896.

Die erste Juli-Woche brachte unserm Platze mehr Lebhaftigkeit. Wenn auch nicht von großen Umsätzen die Rede sein kann, so zeigte sich doch mehr Nachfrage als in der Vorwoche und es ging zu vollen vorwöchentlichen Preisen Manches in andere Hände über. Bei den hohen Kleie-Preisen wendet der Konsum sich mehr dem ungleich vortheilhafteren Reisfuttermehl zu.

Tendenz: stetig:

Reisfuttermehl 24—28 Prozent Fett und Protein Mark 3,30 bis Mark 3,60 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Mark 3,60 bis 3,80 per 50 Kilogramm ab Magdeburg, ohne Gehaltsgarantie Mark 2,90 bis Mark 3,35 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Reiskleie Mark 2,10 bis Mark 2,30 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Mark 2,20 bis Mark 2,35 per 50 Kilogramm ab Bremen. Getrocknete Getreideschlempe Mark 4,00 bis Mark 4,75 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Getrocknete Biertreber 24 bis 30 Prozent Fett und Protein Mark 3,35 bis Mark 3,75 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Erdnußkuchen und Erdnußmehl 52—54 Prozent Mark 5,50 bis Mark 5,75 per 50 Kilogramm ab Hamburg, 53—58 Prozent Mark 5,75 bis Mark 6,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl 54—58 Prozent Mark 4,75 bis Mark 5,10 per 50 Kilogramm ab Hamburg, 56—60 Prozent Mark 4,85 bis Mark 5,30 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Kokusnußkuchen und Kokusnußmehl Mark 3,80 bis Mark 4,50 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Palmkernkuchen 25—30 Prozent Fett und Protein Mark 3,70 bis Mark 4,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Rapskuchen Mark 3,75 bis Mark 4,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Mais (amerik. mixed verzollt) Mark 4,30 bis Mark 4,70 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Weizenkleie Mark 3,65 bis Mark 4,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Roggenkleie Mark 4,00 bis Mark 4,20 per 50 Kilogramm ab Hamburg.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 9. Juli. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,— bis —,—, neue —,— bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement —,— bis —,—, neue —,— bis —,—. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 7,25 bis 8,10. Geschäftslos. Brod-Raffinade I. —,— bis —,—. Brod-Raffinade II. —,— bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 24,25 bis 25,40. Melis I. mit Faß —,— bis —,—. Still. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juli 9,70 G., 9,85 B., per August 9,90 bez., 9,92½ B., per September 9,97½ G., 10,05 B., per Oktober-Dezember 10,25 bez., 10,27½ B., per Januar-März 10,50 bez. u. B. — Ruhig.

Köln, 9. Juli, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen neuer hiesiger 15,50, fremder loko 16,00. Roggen hiesiger loko 12,50, fremder loko 12,75. Hafer neuer hiesiger loko 13,50, fremder 13,75. Rüböl loko 50,50, per Juli 49,30, per Oktober 49,30. — Wetter: Heiß.

Hamburg, 9. Juli, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per September 58,00, per Dezember 56,25, per März 56,00, per Mai 55,75. — Schleppend.

Hamburg, 9. Juli, Vorm. 11 Uhr Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Juli 9,82½, per August 9,92½, per September 10,02½, per Oktober 10,20, per Dezember 10,35, per März 10,57½. Ruhig.

Pest, 9. Juli, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko beh., per Herbst 6,31 G., 6,32 B., per Frühjahr 6,64 G., 6,65 B., Roggen per Herbst 5,23 G., 5,25 B. Hafer per Herbst 5,14 G., 5,16 B. Mais per Juli-August 4,00 G., 4,02 B., do. neuer per Mai-Juni 1897 3,76 G., 3,78 B. Kohlraps per August-September 10,25 G., 10,35 B. — Wetter: Umwölkt.

Havre, 9. Juli, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per Juli 70,50, per September 70,75, per Dezember 69,00. Behauptet.

London, 9. Juli. Kupfer. Chilibars good ordinary brands 49 Lstr. 2 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 61 Lstr. 2 Sh. 6 d. Zink 18 Lstr. 2 Sh. 6 d. Blei 11 Lstr. — Sh. — d. Roheisen. Mixed numbers warrant 46 Sh. 5 d.

Glasgow, 9. Juli, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 46 Sh. 4 d. Stetig.

Newyork, 9. Juli. Der Werth der in der vergangenen Woche ausgeführten Produkte betrug 7 369 063 Dollars.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 9. Juli. Der „Kreuzztg." zufolge sind die Meldungen über Veränderungen, die demnächst in der Garnison von Potsdam bevorstehen sollen, unbegründet.

Der Meldung, daß Deutschland die Pariser Weltausstellung von 1900 beschicken werde, widmet der „Figaro" höchst anerkennende Betrachtungen. Es liege darin ein Beweis, daß Kaiser Wilhelm entschlossen sei, den Frieden bis zum Beginn des neuen Jahrhunderts nicht stören zu lassen. Das Blatt wirft den Franzosen vor, daß sie in einem ähnlichen Falle weniger vornehm handeln würden als Deutschland. Frankreich habe in Deutschland wohl einen Feind, aber derselbe sei weder blind noch unempfindlich gegen die Eingebungen der Billigkeit.

Wiesbaden. 9. Juli. Der König von Dänemark ist nach beendeter Kur heute Vormittag 11 Uhr 9 Min. über Frankfurt a. M. nach Kopenhagen abgereist.

Frankfurt a. M., 9. Juli. (Privattelegramm.) Ein bekannter Maler und Lehrer am städtischen Kunstinstitut, der Professor Eugen Klimsch, hat sich in seinem Atelier erhängt. Die Gründe sind unbekannt.

Die „Frankf. Ztg." meldet aus Petersburg: Bei der Station Batracks der Samarabahn fand eine Zugentgleisung statt. Vier Waggons wurden zertrümmert, etwa 40 Personen getödtet und viele verwundet. Die Attentäter sind entkommen.

Wien, 9. Juli. Der Herzog Philipp von Orleans ist heute mit großem Gefolge hier eingetroffen. Der Herzog reist Nachmittag auf das Gut seiner koburgischen Verwandten nach Biezka in Ungarn.

Das Kartell der österreichischen Eisenwerke beschloß, die Preise für eiserne Bauträger um 50 Kreuzer pro Meterzentner zu erhöhen.

Brüssel, 9. Juli. Vizekönig Li-Hung-Tschang wurde heute Vormittag 10 Uhr im Ministerium des Aeußern vom Minister Favereau, dem Kabinetsdirektor Labermont und dem Ministerpräsidenten Smets empfangen. Li-Hung-Tschang erkundigte sich eingehend über die industrielle und wirthschaftliche Lage Belgiens.

Paris, 9. Juli. „Matin" veröffentlicht heute einen längeren Artikel seines nach Malmedy entsandten Berichterstatters über den deutschen Truppenübungsplatz in Eisenborn. Der Korrespondent hebt darin hervor, Belgien habe mit vollem Rechte seine Position in Lüttich gegenüber Deutschland verstärkt, da die Neutralität Belgiens durch das Feldlager in Eisenborn bedenklich bedroht werde.

Rom, 9. Juli. Ein Memorandum der Alkoholfabrikanten erbittet von der Regierung Maßregeln zur Verhütung der Konkurrenz der deutschen und österreichischen Alkohol-Produktion, welche dank der Exportprämien ihre Waaren in Italien zu 25 Lire inkl. Zoll verkaufen.

Belgrad, 9. Juli. Die Unterhandlungen, welche General Frassovic in Petersburg wegen Lieferung von Gewehren und Munition durch russische Vermittelung führte, sind gescheitert.

Hofmarschall Rasic und Exminister Vukaschin Petrowitsch sind nach Karlsbad zum Besuch des Exkönigs Milan abgereist.

Konstantinopel, 9. Juli. Die Albanesen überreichten dem Großvezier eine Bitt- und Beschwerdeschrift, unterschrieben von allen hervorragenden albanesischen Christen und mohamedanischen Notabilitäten, in welcher sofortige Einführung des vom Sultan bei seiner Thronbesteigung verheißenen organischen Gesetzes verlangt wird; u. A. vollständige Autonomie Macedoniens und Albaniens. Sollte die türkische Regierung sich weigern, die Bitte zu erfüllen, so würden sich sowohl die christlichen, als auch die mohamedanischen Albanesen gezwungen sehen, sich in die Arme einer der fremden europäischen Mächte zu werfen.

Wetteraussichten

für Freitag, den 10. Juli.

Ziemlich heiteres, sehr warmes Wetter mit meistens nur schwachen südlichen Winden, Gewitter nicht ausgeschlossen, sonst trocken.

Wasserstand.

Am 8. Juli. **Elbe** bei Aussig + 1,41 Meter. — **Elbe** bei Dresden + 0,12 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 1,83 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,15 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 2,70 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 5,28 Meter, Unterpegel — 0,44 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 1,12 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 2,55 Meter. — **Warthe** bei Posen + 0,58 Meter. — Am 7. Juli: **Netze** bei Usch + 0,46 Meter.

Berlin, den 9. Juli 1896.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl.	4%	106,00bB
do.	3½%	105,10B
do.	3%	99,90B
Pr.Cons.Anl.	4%	106 00B
do.	3½%	105,00G
do.	3%	99,90G
P.-St-Schld.	3½%	100,60b
Berl.St.-O.	3½%	101,40G
do. n.	3½%	103,00B
Pom.Pr.-A.	3½%	102,10B
Stett.Stadt-Anl. 94	3½%	101,60B
Wstp.P.-A.	3½%	101,50G
Berl. Pfdbr.	5%	120,10G
do.	4½%	116,00G
do.	4%	112,40b
do.	3½%	104,60b
Kur- u. Nm.	3½%	101,90b
do.	4%	—,—
Landsch. Central-Pfandbr.	4%	100,80b
	3½%	101,00B
	3%	94,75b
Ostpr.Pfbr.	3½%	100,60B
Pomm. do.	3½%	101,00B
do.	4%	—,—
do.	3%	94,80B
Posensche do.	4%	102,00B
do.	3½%	100,60B
Westf. Pfbr.	4%	104,90B
do.	3½%	101,70bB
Wstp.rttsch.	3½%	100,40b
Kur- u. Nm.	4%	105,10B
Lauenb. Rb.	4%	—,—
Pomm. do.	4%	104,90G
do.	3½%	101,90b
Posensche do.	4%	105,00b
Preuß. do.	4%	105,00b
Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	105,00b
Sächs. do.	4%	105,00b
Schles. do.	4%	104,60G
Schl.-Holst.	4%	105,60G
Bad. Esb.-A.	4%	104,25G
Baier. Anl.	4%	105,00B
Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	98,75bG
Hmb.Rente	3½%	107,40b
do. amort. Staats-A.	3½%	101,50G
Pr. Pr.-A.	—	—,—
Bair. Präm.-Anleihe	4%	155,25b
Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	140,00bG
Mein.7-Gld. Loose	—	23,20b

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. Feuerv.	430	9100,00G
Berl.Feuer.	170	2300,00B
L. u. W.	125	—,—
Berl. Leb.	190	3960,00B
Colonia	400	8010,00G
Concordia	51	1240,00B
Elberf. F.	240	—,—
Germania	45	1190 00G
Mgd.Feuer	240	4790,05B
do. Rückv.	45	—,—
Preuß. Leb.	42	910,00G
Preuß. Nat.	51	1000,00G

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5%	64,80b
Buk. St.-A.	5%	100,70bG
Buen.-Aires Gold.-Anl.	5%	45 75bG
Ital. Rente	4%	88,80bB
Merik. Anl.	6%	96,10G
do. 20 L.St.	6%	96,90b
Newyork Gld.	6%	111,25G
Oest.Pp.-R.	4⅕%	—,—
do.	4⅕%	—,—
do.Silb.-R.	4⅕%	102 20B
do. 250 54	4%	—,—
do. 60er Loose	4%	152,90bG
do. 64er Loose	—	334,00G
Rum. St.-A.-Obl.	5%	102,55b
	5%	103,00B
Oest. Gd.-R.	4%	104,60b
Rum. St.-A.-Obl. amort.	5%	100 30b
R. co. A. 80	4%	103,40b
do. 87	4%	—,—
do. Goldr.	5%	—,—
do. (2. Or.)	5%	—,—
do. Pr. A. 64	5%	196,40b
do. 66	5%	174,40b
do. Bodencr.	5%	—,—
Serb. Gold-Pfandbr.	5%	87,60bG
Serb. Rente	5%	—,—
do. n.	5%	—,—
Ung. G.-Rt.	4%	104,50B
do. Pap.-R.	5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	104,30G
do. 4 abg.	3½%	104,30G
do. 5 abg.	3½%	100,00G
Dtsch.Grundsch.-Real-Obl.	4%	101,20bG
Dtsch.Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	113,80G
do.	4%	101,60bG
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100)	4%	—,—
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	103,00bG
Pr.B.-B., unkndb. (rz. 110)	5%	115,50G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	108,50G
do. Ser. 8, 9	4%	101,75bB
Pr.B.Cr.Ser. 12 (rz. 100)	4%	—,—
Pr. Ctrb.Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	—,—
do. (rz. 100)	4%	103,30G
do.	3½%	100,75bG
do.Com.-O.	3½%	99,90G
Pr. Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,60bG
do. (rz. 100)	3½%	100,20bG
Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	100,50G
do.	4%	105,20bG
St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	109,50B
do. (rz. 110)	4%	—,—
do. (rz. 100)	4%	102,30bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz. Bw.	5%	137,25b
Boch. Bw. A.	—	84 00bG
do. Gußst.	4½%	160,50bB
Bonifac.	0	119,00bG
Donnersm.	6%	148,30bG
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	48,00b
Gelsenkch.	6%	169 00B
Hark. Bgw.	0	147,75G
Hibernia	5½%	173,50b
Hörd. Bgw.	0	11,80G
do. conv.	0	16 10G
do. St.-Pr.	0	—,—
Hugo	7%	—,—
Laurahütte	4%	153,10bB
Louise Tiefb.	0	77,00bG
Mk.-Wstf.	6	122,00bG
Oberschles.	1%	83 25bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	100,50G
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magdeburg-Halberst. 73	4%	—,—
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—
do. Lit. B.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—
do. Lit. D	4%	—,—
Starg.-Pos.	4%	—,—
Saalbahn	3½%	—,—
Gal.C. Ldw.	4%	100,40bG
Gtthb. 4. S.	4%	—,—
do. conv.	5%	—,—
Brest-Graj.	5%	—,—
Chark. Asow	4%	—,—
Gr. R. Eisb.	3%	—,—
Jelez-Orel	5%	—,—
Jelez-Wor.	4%	—,—
Iwangorod-Dombrowa	4½%	—,—
Koslow-Woronesch gar.	4%	—,—
Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	101,40B
Kursk-Kiew gar.	4%	102,60bG
Mosc. Rjäs.	4%	103,00bG
do. Smol	5%	104,75bB
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	—,—
Rjäs.-Kosl.	4%	102,70bG
Rjaschk.-Morczansk gar.	5%	—,—
Warschau-Terespol	5%	—,—
Warschau-Wien 2. E.	4%	—,—
Wladikawk.	4%	102,80bG
Zarsk. Selo	5%	—,—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4%	—,—
Marienburg-Mlawka	4%	123,75b
Ostpreußische Südbahn	4%	119,10b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4%	57,50bG
Frkf.-Güth.	4%	94,60bB
Lüb.-Büch.	4%	152,10b
Mainz-Ludwigshafen	4%	120,60b
Marienburg-Mlawka	4%	90,30b
Mckb. F. Fr.	4%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	102,20G
Ostp. Südb.	4%	91,25bG
Saalbahn	4%	—,—
Starg-Pos.	4½%	—,—
Amstd.-Rttb.	4%	—,—
Balt. Eisb.	3%	—,—
Dux-Bdbch.	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	5%	110,50bB
Gottharbb.	4%	169,40b
It. Mittmb.	4%	95,70b
Kursk-Kiew	5%	—,—
Mosk. Brest	3%	—,—
Oest. Fr. St.	4%	—,—
do. Ndwstb.	5%	—,—
do. L. B. Elb.	4%	—,—
Sdöst. (Lb.)	4%	44,25b
Warsch.-Tr.	5%	116,75G
do. Wien	4%	272,00b

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	3%	67,00bB
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6	—,—
Leopoldshall	3½%	91 50bG
Oranienburg	6%	—,—
do. St.-Pr.	6%	158,50G
Schering	15%	243,25bG
Staßfurter	11	180,70bG
Union	8%	110,75G
Brauerei Elysium	3%	—,—
Möller u. Holberg	0	3,60G
P. Chem. Pr.-Fabrik	10%	—,—
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—
St. Chamott-Fabrik	15%	251,50bG
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—
St.Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—
Danziger Oelmühle	—	46,00bG
Dessauer Gas	10%	204,60G
Dynamite Trust	10%	168,50bG
Harb. Wien Gum.	20%	353,25bG
L. Löwe u. Co.	20	342,50bG
Magdeb. Gas-Ges.	6%	125,00B
Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	10%	223,80bG
do. (Lüders)	8%	213 90bG
Grusonwerke	—	—,—
Hallesche	28%	440,00bG
Hartmann	7	187,50bG
Pomm. conv.	4½%	74,90B
Schwarzkopf	12½%	266,60bG
St. Vulc. L. B.	6%	162,25bG
Norddeutscher Lloyd	0	115,00b
Wilhelmshütte	4%	—,—
Siemens Glas	11%	194,10bG
Stett.-Bred. Cement	2½%	113,60bG
Stralf. Spielkartenf.	6⅓%	123,00G
Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	341,50bG
Stett. Electr.-Werke	6%	141,90b
Stett. Pferdebahn	3%	108,00B
N.Stett. D.-Comp.	0%	64,00bG

Bank-Papiere.

Dividende von 1894.		
Bank f. Sprit u. Prod.	3¾%	71,25G
Berl. Eff. B.	4%	127,80G
do. Hdlsges.	4%	150,60b
Bresl. Disc.-Bank	6½%	119,00bG
Darmst.-B.	5¼%	—,—
Deutsch. B.	9%	187,00b
Dtsch. Gen.	5%	120,80G
Disc.-Com.	8%	208,00bB
Dresd. B.	8%	158,90b
Nationalb.	6½%	140,50b
Pomm. Hyp. conv.	6%	144,50G
Pr. Centr.-Bod.	9½%	174,50G
Reichsbank	6,25%	156,50b

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,70b
Souvereigns	20,39b
20 Frcs.-Stücke	16,23b
Gold-Dollars	4,18G
Engl. Banknot.	20,36bG
Franz. Banknot.	81,05bG
Oester. Banknot.	170,10G
Russische Not.	216,20b

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ bez. 4, Privatdiscont 2¼ b.

Wechsel-Cours v. 9. Juli.

Amsterdam	8 T.	2½%	168,50bB
do.	2 M.	2½%	167,85b
Belg. Plätze	8 T.	2½%	81,00B
do.	2 M.	2½%	80,75b
London	8 T.	2 %	20,38bG
do.	3 M.	2 %	20,34G
Paris	8 T.	2 %	81,00B
do.	2 M.	2 %	80,80B
Wien, ö. W.	8 T.	4 %	170,05b
do.	2 M.	4 %	169,00b
Schweiz-Pl.	8 T.	3 %	80,65G
Ital. Pl.	10 T.	5 %	75,60b
Petersburg	8 T.	4½%	216,10b
do.	3 M.	4½%	214,05b

Stettin, den 3. Juni 1896.

Bekanntmachung.

Die Herstellung von 5 Stück Schneeeinwurfschächten soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Montag, den 20. Juli 1896, Vorm. 10 Uhr,** im Zimmer Nr. 41 des Rathhauses angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird. Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 50 ₰ (wenn Briefmarken, nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Stettin, den 8. Juli 1896.

Bekanntmachung.

Die Herstellung einer 53 m langen massiven Ufermauer unterhalb des massiven Dampfschiffsbollwerks, die Lieferung von Platten und Werksteinen aus grauem Granit, sowie die Lieferung von 84000 Stück Hartbrand-Hintermauerungssteinen, 8000 Stück ganzen, vollen und 8000 Stück halben, vollen, rothen Verblendklinkern soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf

Dienstag, den 28. Juli 1896, Vorm. 11 Uhr

im Zimmer Nr. 41 des Rathhauses angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird. Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 6 ℳ für die Ufermauer, von je 50 ₰ für die Platten und Werksteine, die Hintermauerungssteine und Verblendklinker (wenn Briefmarken, nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Stettin, den 7. Juli 1896.

Bekanntmachung.

Auf dem Kanalisations-Bauhofe Silberwiese sollen ca. 12 Ctr. altes Schmiedeeisen und Eisenblech

am 13. Juli 1896 um 10 Uhr Vormittags

meistbietend verkauft werden.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Bekanntmachung.

Bei der stattgehabten Ausloosung der für 1896 zu tilgenden Kreis-Obligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden:

I. und II. Emission.
Litt. A. 53, 57, 61, 74, 167, 283, 308, 320, 321, 322, 334, 335, 338 über je 600 ℳ
Litt. B. 63 über 300 ℳ

III. Emission.
Litt. A. 68, 74 über je 600 ℳ
Litt. B. 12, 48 über je 300 ℳ

IV. Emission.
Litt. A. 50 über 1500 ℳ
Litt. B. 4, 201 über je 600 ℳ
Litt. C. 22, 23, 91, 278, 336 über je 300 ℳ
Litt. D. 12, 56 über je 150 ℳ

V. Emission.
Litt. A. 121, 125, 133, 142 über je 1000 ℳ
Litt. B. 58, 75 über je 500 ℳ
Litt. C. 11, 86, 102, 145 über je 200 ℳ,

welche den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag vom 2. Januar 1897 ab gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeitstermine, sowie der Talons bei der Kreis-Kommunalkasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Greifswald, den 10. Juni 1896.

Der Landrath.
v. Behr.

Ostsee-Bad Colberger Deep.

1 Stunde von Colberg, ½ Stunde von Station Papenhagen. Billige Wohnungen, ungenirtes ruhiges Leben. Bäder frei. 5 Minuten vom Strande durch 650 Morgen grossen Ficht- und Laubwald. Seehospiz, Hotel, Geflügel-, Zucht- und Mast-Anstalt.

Einige comfortable Wohnungen für pensionirte Beamte und kleine Rentiers sind p. anno zu vermiethen, mit Erlaubniss zur Badevermiethung.

Anfragen an den

Vorstand für Badevermiethungen

Schweiz, Ct. Appenzell **HEIDEN** **Luftkurort** 806 m. über M.

FREIHOF u. SCHWEIZERHOF Hôtels, Pension, Kurhaus I. Ranges. Wundervolles Panorama über den Bodensee und Gebirge. Grosse schattige Anlagen. Lawn Tennis, Croquet, Bowls. Waldpark, Kurgarten, Casino, Kurkapelle. Appenzell. Molken, eigene Sennerei, Wasserheilanstalt. Vorzügl. Hochdruck-Quellwasser. Soole. Fichtennadel. Heilgymnastik. — Massage. — Elektrotherapie. Elektr. Bäder. — Evang., kathol. und engl. Gottesdienst. Sehr civile Preise. Illustr. Prosp. gratis. Besitzer **Altherr-Simond.**

Maurer- u. Zimmergesellen

mit ordnungsmäßigen Lehrzeugnissen und Entlassungspapieren erhalten in unserm Melde-Büreau Kronprinzenstraße Nr. 6, 1 Treppe, unentgeltlich Arbeit zu den von uns festgesetzten Lohn- und Arbeitsbedingungen nachgewiesen.

Arbeitgeberbund der Baugewerke zu Stettin und Kreis Randow.

Das Meldeamt.

Kurort Grund am Harz

W. Römer's Hotel Rathhaus.
Billige Preise. Beste Bedienung.
Pension bei längerem Aufenthalt.

Sensationell!

50 % aller

Taubstummen und Idioten

sind heilbar. Broch. gegen 1 ℳ in Marken.

Heilanstalt Hoyerswerda i. Schl.,
Burgplatz 2.

Evangelischer Arbeiter-Verein.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß die Ehefrau unseres Gruppenführers **Neese, Auguste** geb. **Schmidt,** im Alter von 45 Jahren vorgestern plötzlich in **Kortenhagen** bei **Greifenhagen** verstorben ist.

Die Beerdigung findet daselbst statt.

Der Vorstand.

Credit-Verein zu Stettin.

E. G. m. b. H.

Wegen des Genossenschaftstages in Cammin i. Pomm. am 11. und 12. Juli bleibt das Bureau am Sonnabend Nachmittag geschlossen.

Der Vorstand.

Vereinigung der Stettiner Eisenbahn-Beamten.

Am Sonnabend, den 11. d. Mts., in **Marx's Garten:**

Gartenfest,

bestehend in **Concert** (Artillerie-Kapelle) u. **Kränzchen.**

Beginn: 6 Uhr.

Einführungen sind gern gestattet.

Der Vorstand.



Sonntag, den 12. d. Mts., Nachmittags von 3 Uhr ab, in **Sommerlust: Erinnerungsfeier** an die vor 25 Jahr. erfolgte Rückkehr der deutschen **Krieger** in ihre Heimath. **Concert,** ausgeführt von der Musikkapelle des Königl. Sächs. Ulanen-Regts., patriotische und humoristische Vorträge, Tanz, Feuerwerk u. s. w.

Eintrittsgeld pro Person 15 Pfg. An der **Kasse 20 Pfg.** Kinder unter 12 Jahren frei. Schiffsbillets (einfache Tour) pro Person 10 Pfg., Kinder 5 Pfg.

Vorverkauf der **Eintritts-** und **Schiffsbillets** bis Sonntag Vormittag 9 Uhr im Vereinsbureau, Breitestr. 61, und beim K. **Borchardt,** Stoltingstraße 99. Extra-Schiffe (Rhederei **Feuerloh**) liegen am Dampfschiffbollwerk, gegenüber der Handelshalle, von Vormittags 11 bis 2 Uhr zur Beförderung bereit, demnächst Tourdampfer derselben Rhederei. **Ausweis:** Schiffsfahrbillets, sonst **15 Pfg.**

Der Vorstand.

Stettiner Kriegerverein.

Sonntag, den 12. d. Mts., findet unser **Sommerfest** bei Herrn **Seefeldt** in **Finkenwalde** statt.

Abfahrt per **Köhn'schen Dampfer** vom niedrigen Bollwerk vis-à-vis dem Personen-Bahnhofe um 9 Uhr Morgens. Die Kameraden treten um 8 Uhr in der Charlottenstr. im Anzuge nach § 18 an.

Der Vorstand.

Berlin. *Gewerbe-Ausstellung* Berlin.

125. Friedrichstr. Privat-Logis. Friedrichstr. 125.

5 Minuten von Stettiner Bahn, saubere Zimmer mit schönem Naturgarten, Balkons und reizender Aussicht von Rm. 1,50 an, auf Wunsch Pension.

Fritz Damelang.

Versichere Dein Rad

bei der

Allgemeinen Fahrradversich.-Gesellschaft in Wittenberge.

Aelteste und bestfundirte Anstalt der Branche. Abth. I: Versicherung gegen Diebstahl. Abth. II: Versicherung gegen Radunfall. Abth. III: Versicherung gegen Feuerschaden.

Stettiner Stahlquelle

bestes Kräftigungsmittel für Reconvalescenten.

Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank in Stuttgart.

• Gegründet 1854. •
• Unter Staatsaufsicht. •

Alle Ueberschüsse gehören den Versicherten.

Jahresüberschüsse:

1892: 3,7 Millionen Mark.
1893: 3,9 „ „
1894: 4,3 „ „
1895: 4,5 „ „

Versicherungsstand im Juni 1896: 460 Millionen Mark.
Bankvermögen Ende 1895: 124 903 037 „
Darunter **Extrareserven: 20 191 186 „**

Bahnstation der Strecke Breslau-Halbstadt.

Bad Salzbrunn

Saisondauer vom 1. Mai bis Anfang October.

in Schlesien

ist durch seine altberühmte, alkalische Quelle, den Oberbrunnen, weitgedehnte Anlagen in herrlicher Gebirgslandschaft, Gebirgsluft, grossartige Milch- und Molkenanstalt (sterilis. Milch, Kefir, Eselinnenmilch, Schafmilch, Ziegenmilch), das pneumatische Cabinet u. s. w. angezeigt bei Erkrankungen des Halses, der Luftröhren und Lungen, bei Magen- und Darmcatarrh, bei Leberkrankheiten (Gallensteinen), bei harnsaurer Diathese (Gicht), bei Diabetes.

Versand des Oberbrunnens durch die Herren **Furbach & Strieboll** in „**Bad Salzbrunn**".

Jede weitere Auskunft, auch in Wohnungsangelegenheiten bereitwilligst durch die **Fürstlich Plessische Badedirection** in „**Bad Salzbrunn**".

Pyrmont.

Saison Anfang Mai bis 10. October. — Frequenz: 13—14 000.

Station der Hannov.-Altenb.-Eisenbahn u. des Eilzuges Berlin-Hildesheim-Cöln-Paris.

Aeltester Kurort Deutschlands mit **weltbekannten, kräftigen Stahlquellen** u. **Eisenmoorlagern,** vorzügl. **Kochsalz-Säuerling** zu **Trinkkuren** u. **gehaltr. Soolen. Stahl-, Moor-** u. **Soolbäder** modernster Einrichtung. **Luft- u. Terrain-Kurort** in herrl., waldr. Umgebung. — **Heilanzeigen:** Zögernde Reconvalescenz, Blutarmuthszustände, Nervenleiden Frauenkrankheiten, Scrofulose, Rhachitis, Rheumatismus, Gicht, chron. Herzkrankheiten, Magen- u. Darmkatarrhe, Nieren- u. Blasenleiden 2c. — Freundl. anmuth. Platz, Hochdruckwasserleitung, vorz. Trinkwasser, ausgedehnter Kurpark, uralte Alleen, Lawn-tennis-Plätze, electr. Beleuchtung, Bergbahn z. nahen Hochwald, eleg. Bergrestaurant, Kurkapelle, Theater, Bälle, Rennen, freie Jagd u. Fischerei. Prospecte durch **Fürstl. Brunnen-Direction.**

Ostseebad Ahlbeck,

in unmittelbarer Nähe von **Seebad Heringsdorf** gelegen, von **Berlin** täglich mit mehreren Zügen in 4 Stunden zu erreichen, ausgezeichnet durch seinen wunderbar reinen und weiten Strand, durch seine frische und belebende, niemals schwüle und doch warme Luft, ringsum umgeben von meilenweit sich erstreckendem alten Kiefern- und Buchenwald, ist als **eigentliches Kinderbad** in wenigen Jahren allgemein beliebt geworden und wird von vielen Aerzten den benachbarten Bädern mit Recht als Sommeraufenthalt für Kinder und auch für Erwachsene vorgezogen und empfohlen. Binnen 6 Jahren ist die Zahl der Sommergäste von 2000 auf 8600 gestiegen.

Billige Bäder und geringe Kurtaxe — Familien- und Einzelwohnungen sind ausreichend und zu mäßigen Preisen vorhanden. Die Verpflegung in den zahlreichen Hotels, Restaurants und Pensionats genügt allen heutigen Ansprüchen. Gute Milch für Kinder im Ort. — Ständiger Badearzt, Post, Telegraph und Fernsprecher. Jede Auskunft ertheilt bereitwilligst **Die Bade-Direktion.**

Linie Kassel-Frankfurt a. M.

Bad-Nauheim.

Saison 1. Mai bis 1. Oktober. Bäderabgabe 1. April bis 31. Oktober. Naturwarme, starke kohlensäurereiche Soolbäder und Trinkquellen. Soolinhalation. Gradirluft. Medico-mechanisches Zander-Institut. Terrainkur. Indikationen: Herzleiden, Rheumatismen, Gicht, Nerven- und Rückenmarksleiden, Skrophulose, Frauenkrankheiten. Wasserleitung. Kanalisation. Grosser Park mit See; elegantes Kurhaus; naher Hochwald. Vorzügliche Kapelle; Theater; electrische Beleuchtung. Prospekte gratis. Frequenz über 14,000.

Grossh. Hessische Badedirection Bad-Nauheim.



Am Sonntag, den 12. d. Mts.:

Sonderfahrt nach Swinemünde

per Salon-Schnelldampfer „Heringsdorf".

Abfahrt von Stettin: Vorm. 10 Uhr,
Rückfahrt von Swinemünde: Abends 6 Uhr.

Fahrpreise:
1. Cajüte: **M. 3,—,**
2. „ **M. 1,50.**

Nach **Ankunft in Swinemünde um 2½ Uhr Fahrt nach Heringsdorf und zurück von dort 5½ Uhr.**

Swinemünder Dampfschifffahrts-Actien-Gesellschaft.

Stettin-Kopenhagen.

Postdampfer **„Titania"**, Capt. R. Perleberg.
Von **Stettin** jeden Mittwoch u. Sonnabend 1 Nachm.
Von **Kopenhagen** Montag u. Donnerstag 2 Nachm.
I. Cajüte ℳ 18, II. Cajüte ℳ 10,50, Deck ℳ 6.
Hin- und **Rückfahrkarten** zu ermäßigten Preisen an Bord der „Titania", **Rundreise-Fahrkarten** (45 Tage gültig) im Anschluß an den Vereins-Rundreise-Verkehr bei den Fahrkarten-Ausgabestellen der Eisenbahnstationen erhältlich.

Rud. Christ. Gribel.



Am Sonntag, den 12. d. Mts.:

Sonderfahrt nach Swinemünde

per Salon-Schnelldampfer „Swinemünde".

Abfahrt von Stettin: Morgens 6 Uhr,
Rückfahrt von Swinemünde: Abends 6 Uhr.

Fahrpreise: I. Cajüte 3,00 ℳ; II. „ 1,50 ℳ

Nach Ankunft **in Swinemünde** Fahrt nach **Heringsdorf,** zurück von dort 5 Uhr.

Swinemünder Dampfschifffahrts-Actien-Gesellschaft.





Originalflacons zu 10 Literfl. Tafelessig in den Sorten **naturel** und **weinfarbig 1 M., à Pestragon 1 M. 25 Pf., aux fines herbes 1 M. 50 Pf.** In **Stettin** echt zu haben bei **Paul Krause (Max Schütze Nachf.), Theodor Pée, Max Möcke's Wwe., Ludwig Renzmann, W. Hofmeister, Erich Pagenkopf,** Kronprinzenstrasse 23.

ASTHMA und KATARRH bekämpft durch die **CIGARETTEN ESPIC:** Beklemmung, Husten, Schnupfen, Nervenschmerz. In allen Apotheken: fr. 2 die Schachtel. En gros Verkauf: 20, Rue St-Lazare, PARIS. *Man verlange die nebenstehende Unterschrift auf jeder Cigarette.*

Vermiethungs-Anzeiger des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

7 Stuben.

Berlinerthor- und Elisabethstr.-Ecke 21, 3 Tr. Erkerwohnung mit Balkon, z. 1. 10. Besichtigung v. 11 bis 1 Uhr. Näh. b. Wirth.
Elisabethstr. 59 ist die 3. Etage v. 7 Zim. mit Balkon und reichlichem Zubehör, auch eine hochparterre mit guten Räumlichkeiten zu vermiethen. Näheres beim Hauswart.
Falkenwalderstr. 100a, a. Arndtpl., hochherrsch. W. m. Balk., Badst., 1. 10. N. Souterrain.
Petrihofstr. 10, Bel-Etage, Balkon u. Garten.

6 Stuben.

Augustastr. 59, 1 Tr., mit Balkon zu verm.
Birkenallee 41, II, mit Centralheizung.
Bismarckstr. 18, a. Pl., 6—5—4 Z., Balk., Bdst. z. v.
Berliner Thor 5, sofort oder später z. v.
Bismarckstr. 3, Laden rechts, 6 Zimmer nebst Zubehör zu vermiethen.
Deutschestr. 34, Ecke Friedrich-Karlstr., am Arndtplatz, per 1. 10. zu vermiethen.
Friedrich-Karlstr. 6, 6 Zimmer, Balkon, Badestube, 1. 7. oder später zu vermiethen.
Friedrich-Karlstr. 23, 6 Stuben u. Zubehör, evtl. mit Stallung zu vermiethen.
Kronenhofstr. 12, herrsch. Wohn., Balk., resp. G., Pfdst., Rem., k. Hinth., sf. o. sp. N. Kantst. 1 I. l.
Pölitzerstr. 11, 1. Etage, mit Balkon, Badestube u. reichl. Zubehör, sof. z. v. Näh. daselbst part.

5 Stuben.

Augustastr. 3, III, 5 Zim., Badestube, sof. od. spät. z. v. N. Kaiser-Wilhelmstr. 3, K. l.
Grabow, Alexanderstr. 5, 1 Tr., Ober-Wohn. mit Kabinet, Badestube, Wasserklosét, Laube, Zubehör, zum 1. Oktober zu vermiethen.
Bollwerk 37, II, mit Balkon. Näheres III.

Burscherstr. 50,
eine Wohnung von 5 Zimmern, Badestube und reichl. Zubehör zum 1. Oktober zu vermieth. Näh. erth. **Richard Schröder,** im Nebenhause Kurfürstenstr. 6.

Augustastr. 8, 2 Tr., m. reichl. Zubeh., sof. z. v.
Bugenhagenstr. 14, z. 1. Oktb. N. I r. b. Wirth.
Bismarckstr. 27, nahe am Königspl., 1. Etg., 4 Z., Bad u. Zub., z. 1. Okt. miethsfr. N. p. r.
Deutschestr. 34, Ecke Friedrich-Karlstr., am Arndtplatz, per 1. 10. zu vermiethen.
Elisabethstr. 66, mit Bad zum 1. Oktob. z. v.
Falkenwalderstr. 100a, 5 u. 6 Stuben, Balkon, Badest., d. **Köhnke,** Kirchplatz 2.
Pionierstr. 7, herrsch. Wohn., 5 Zim., (Erker) Badest., z. 1. 10. Näh. bei **Nickel,** III.
Roßmarkt 6, 3 Tr., eine große helle Wohnung bestehend aus 5 Zimmern, 2 Kabinets und Küche, per 1. Oktober 96 sehr preiswerth zu vermiethen. Näh. daselbst i. Lederladen.

4 Stuben.

Augustastr. 3, III, 4 Zim., Badest., z. 1. 10. zu verm. Näh. Kaiser-Wilhelmstr. 3, K. l.
Albrechtstr. 7, Mdchk. u. reichl. Zub., 1. 10. 96. N II r.
Barnimstr. 95, 4 Zimmer, (Balkon), sofort oder später. Durch **Köhnke,** Kirchplatz 2.
Bismarckstr. 14, herrsch. Wohn., 4 u. 5 Zimmer, Balkon, Bade- u. Mädchenst. z. 1. Oktb. z. v.
Bogislavstr. 38, m. u. o. Bdst., 1. 10. N. b. Eichel.
Deutschestr. 45b, Ecke der Kaiser-Wilhelmstr., Wohnungen von 4, 5 u. 6 Stuben sof. z. v.
Elisabethstr. 66, mit Bad, zum Oktober z. v.
Elisabethstr. 19, gr. Wohn. v. 4 Stuben z. v.
Friedrichstr. 3, 2 o. 3 Tr., Sonnens., 1. 10., 4 Tr., p. f. Schnd. sgl. o. sp.
Frauenstr. 9, I, gegenüb. Junkerstr., z. 1. Okt. 1 Wohn. 4 St., Mädchenst., Klos. 2c., miethsfr.
Giesebrechtstr. 12, nebst Badestube, p. 1. Okt.
Hohenzollernstr. 71, Eckwohnung mit Balkon, Bade- und Mädchenstube zum 1. Okt. z. v.
Junkerstr. 10, part, 4 Stub., 1 Kabinet, nebst Zubehör, m. Geschäftskeller, auch ohne letzteren, zum 1. Oktober zu vermiethen.
Karkutschstr. 10, hochherrschaftl., mit Balk., p. 1. Okt. cr. Zu erfragen Bugenhagenstr. 1, part. links.
König-Albertstr. 46, 4 u. 5 Z., Balk., herrsch. einger., 1. 10. N. Hohenzollernst. 12. Krumbholz.
Lindenstr. 27, 4 Tr., mit Kabinet, z. 1. Okt.
Mönchenstr. 24, 3 Tr. Vorderwohnung von 4 Zimmern und Zubeh., sofort zu vermieth. Preis 40 ℳ monatlich.
Pionierstr. 4, 4 Stuben, Balkon, Badestb., zu vermiethen. Näheres 3 Tr. l.
Philippstr. 2, Badestube, Zubehör. N. H. II.
Oberer Rosengarten 17, 2 Tr., mit Zubeh., z. 1. Oktober miethsfrei. Näheres Restaurant.
Saunierstr. 3, Badest., Sonnens., Jal. Näh. H. I.
Sternbergstr. 8, Ecke Stoltingst., W. v. 4 u. 3 St., Erker, Badest., Mädchst. u. Zubeh. Näh. II r.
Stoltingstr. 8, 1 Tr., Eckw., 4 gr. Zim., helle Bade-, Mädchenstb., Zubehör f. 660 ℳ z. 1. 10. 96 z. v.
Turnerstr. 42, nebst Zubehör, sof. od. spät.

3 Stuben.

Albrechtstr. 3, 1 Tr., mit Kammer, Kloset, reichl. Zubehör, zum Oktober zu vermiethen.
Bellevuestr. 41, frdl. Wohn. m. Gartenben., 1. Okt.
Bogislavstr. 6, fr. 3 Zim.-Wohn., g. Zub., Mädchk. z. 1. Oktb. N. v. K.
Bollwerk 37, mit Kab., 39—45 ℳ Näh. III.
Blumenstr. 22, zum **1. 10. 96.**
Bogislavstr. 4, m. Zubeh., 1. 10. Näh. i. Handelsk.

Burscherstr. 50,
Wohnungen von 3 Zimmern und Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen. Näheres erth. **Richard Schröder,** Kurfürstenst. 6, im Nebenhause.

Bogislavstr. 36, 1 Tr., m. Zbh. Näh. 2 Tr.
Charlottenstr. 3, sofort od. später. Näh. II l.
Deutschestr. 18, Eg. Blücherst., II r., Eckw., 3 gr. St., K., Mdchk., B. i. H., sogl. o. 1. 10. N. III l.
Deutschestr. 34, Ecke Friedrich-Karlstr, am Arndtplatz, sofort zu vermiethen.
Frauenstr. 51, 2 Tr., herrschaftl. Wohnung v. 3 gr. St., Kb. u. rchl. Zb. z. 1. 10. miethsfr.
Fuhrstr. 7, 1 Tr., eine Wohnung mit Kabinet u. Küche z. v. Zu melden Schweizerhof 1.
Fuhrstr. 16, Part.-Wohn. mit Zubehör zum 1. August zu vermiethen. Näheres 2 Tr.
Neuestr. 5b, p., ev. III, Sonnens., 21,50 ev. 22,50.
Kleine Oderstr. 3/4, II, Wohn. von 3 Stub., Kab, Kloset, Wasserleit. u. reichl. Zubehör. Näheres **Braun,** Bollwerk 17.
Oberwiek 12. Näheres 3 Tr. r.
Oberwiek 42, freundl. Wohn. i. Neubau z. v.

Pölitzerstr. 70, I,
elegante Wohnung von 3 Stuben, Badest, Kloset und allem Zubehör per 1. Oktober 1896 zu vermiethen. Besichtigung 10 Uhr Vorm. bis 2 Uhr Nachmittag. Miethspreis 450 ℳ pro anno. **Hess.**

Scharnhorststr. 12, mit Zubehör, z. 1. Oktob.
Stoltingstr. 15, Mädchengelaß und Zubehör, 1. Oktober. Zu erfragen 1 Tr. rechts.
Unterwiek 13, mit Zubehör z. 1. Oktob. z. v.

2 Stuben.

Bollwerk 37, 21 ℳ Näheres 3 Tr. rechts.
Beutlerstr. 1, m. 1 Tr., a. ruh. Leute z. 1. 8.
Bellevuestr. 39, V., m. Z., z. 1. 8. u. 1. 10., f. Oderaussi.
Elisabethstr. 13, freundl. Hofwohnung mit Kloset 2c., an ruhige Leute zum 1. August.
Fischmarkt 2, 24—27 ℳ Näheres 1 Tr.
Frauenstr. 50, H. I, 2 Stb., Kam., Kch., z. 1. 8.
Fuhrstr. 14, 2 Stub. nebst Zubehör z. 1. Aug.
Hünerbeinerstr. 6, I, Küche, Kab. Näh. im Lad.
Junkerstr. 10, 3 Tr., m. Zubeh., z. 1. 10. 96 z. v.
Kohlmarkt 1, 2. Etage, 2 Vorderz., 1 Kabinet und Küche, nebst Zubehör, zum 1. 10. 96 zu vermieth.
Grabow, Langest. 40, W. v. 2 St., Kch., Korr. m. Wasserl. u. Kl., z. 1. 8. preisw. W. Schnell.
Oberwiek 20, mit Kabinet.
Oberwiek 43, freundl. Wohn. v. 2 Stub. z. v.
Pölitzerstr. 66, mit Kabinet.
Petrihofstr. 7, 2 gr. Stb., Kab., gr. Küche, Entr., Zbh., 1. 8. o. sp. N. L.
Gr. Wollweberstr. 13, 20—27 ℳ Näh. i. Lad.
Wilhelmstr. 1, 2 Tr., 2 Stub., Kab., Kch., Klos. u. Zubeh., z. 1. Oktob. zu verm. Näh. v.
Eine Wohn., best. aus 2 Stuben, Kab., Küche, Wasserl. u. Klos. sof. z. v. N. Wallstr. 34/35, p. r.

Stube, Kammer, Küche.

Gr. Domstr. 17, 1 Tr. Näheres dort.
Fuhrstr. 9, eine gr. Wohn. f. monatl. 17 ℳ

Falkenwalderstr. 7.

Grenzstr. 5. Preis 10—13 ℳ.
Grabow, Grüne Wiese 11, Wohn. m. Stall u. Keller, auch f. Handelsleute p., 8 u. 10 ℳ
Johannisstr. 3, frdl. Wohn. z. 1. 8. N. I l.
König-Albertstr. 28, 3 Tr., Entree, 1. August. 16 ℳ

Karlstr. 6,
mit Kloset, zum 1. August zu vermiethen.
Silberwiese, Marienstr. 1, m. Wasserleitung, 13 ℳ
Neuestr. 5b, Grabow, m. Wasserl., 10—15 ℳ
Rosengarten 5, Vdh. 2 Tr., an ruhige Leute zu vermiethen. Näheres 1 Tr.
Turnerstr. 38.
Turnerstr. 42, mit Entree, z. 1. August z. v.
Unterwiek 13. **W. Schmidt.**

1 Stube.

Fuhrstr. 23, m. Kch., z. 1. August. N. Hinterh. I r.
König-Albertstr. 48, Entree, Kch. N. Stfl. r. p. l.
Turnerstr. 42, leere Stube, sofort.

Kellerwohnungen.

Grabow, Breitestr. 34, Vorderhaus.
Grabow, Breitestr. 27, Kellerwohnung, bisher Handelsgesch., z. 1. Okt.
Falkenwalderstr. 102. Preis 12 ℳ
Grabowerstr. 18, Kellerwohn., Stube, Kab. und Küche, zum 1. August zu vermiethen.
Giesebrechtstr. 3, frdl. Wohnkeller zu verm.
Hohenzollernstr. 16, Keller zu vermiethen.

Möblirte Stuben.

Elisabethstr. 6, p., Eg. Bismarckstr., 8 ℳ

Läden.

Züllchow, Chausseestr. 4, ein großer Laden sofort oder später zu vermiethen.
Kronprinzenstr. 9, Eckladen zu jedem Gesch. p.
Turnerstr. 32, Ecke Arndtstr., m. W., a. geeignet z. Bäckerei

Geschäftslokale.

Unterwiek 13, Bäckerei sogleich oder später zu verpachten.

Lagerräume.

Kronprinzenstr. 9, trockener, heller Lagerraum

Werkstätten.

Beutlerstr. 1, eine Werkstatt oder Lagerraum
Klosterhof 5, Werkstatt oder Lagerraum zu verm. Näheres 4, p., bei **Pfaff.**
Kronenhofstr. 25, Ecke Gutenbergstr., ist eine **große Tischler-Werkstatt** sofort zu verm

Handelskeller.

Bellevuestr. 16.
Bugenhagenstr. 14 ist der seit 10 Jahren zum Milch- und Buttergeschäft benutzte Eckkeller z. 1. Oktob. z. v. N. 1 Tr. bei **Würtz.**
Fischerstr. 15, a. Krautmarkt, Lag.- o. Hdlsk., a. Böd
Preußischestr. 13, a. z. j. a. Gesch. pass. 1. Okt. Näh. p. r.

Stallungen.

Deutschestr. 14, Pferdest. u. Wohn., 1. 8., Remise oder Werkstatt sofort. Näh. b. Wolter, das.
Kronenhofstr. 25, Ecke Gutenbergstr., ist ein **geräumiger Pferdestall für 6—8 Pferde** sowie Wagenremise sofort zu vermiethen.

Vornehme Proletarier.

Roman von Arthur Zapp.

45) (Nachdruck verboten.)

Marie machte nur schwache Einwendungen und kaum hatte sich die Thür hinter der jungen Frau geschlossen, da stotterte sie unter lebhaften Erröthen die Frage heraus: „Also in der Fabrik ist noch alles beim alten? Und Herr Voßberg —?"

„Ist auch noch da — jawohl, Fräulein. Aber er hat gekündigt und verläßt schon am Ersten das Geschäft."

Marie konnte einen Laut der Ueberraschung nicht unterdrücken.

„Wie es heißt, wird er sich selbst etabliren," fuhr Litschke in seinem Bericht fort. „Sicher ist, daß es ihm bei uns nicht mehr gefällt. Verdrießlich und mürrisch ist er, daß es schon nicht mehr schön ist, und Niemand kann ihm was recht machen. Ja, ja der Herr Voßberg, wie ausgewechselt ist er!"

Der Sprechende dämpfte seine Stimme zum Flüsterton und beugte sich zu der gespannt Aufhorchenden hinüber.

„Es ist ihm damals sehr nahe gegangen, Fräulein, als Sie aus dem Geschäft austraten. Seitdem ist gar kein Auskommen mehr mit ihm. Ich sage Ihnen, ein Gesicht alle Tage, wie sauer Bier, und der Herr Meinhardt, was der so den Tag über zu hören kriegt —! Na, ich möchte nicht in den seine Haut stecken."

Litschke lächelte und schwenkte seine Faust in die Luft. Marie aber saß, ihre Blicke im Schooß, und halb schamhafte Verlegenheit, halb süße Erregung erfüllte sie. Mit Ungeduld erwartete sie die Fortsetzung des Berichts.

Der Hausdiener aber, von Natur redseelig, besonders aber, wenn er vom Geschäft und dem Prokuristen reden konnte, ließ sich nicht erst nöthigen.

„Ich sage Ihnen, Fräulein," schwatzte er weiter, „Sie hätten ihn sehen sollen dazumals, als Ihr Brief kam. Wie vom Donner gerührt saß er da und stützte seinen Kopf in die Hand und machte ein Gesicht, als sollte die Firma gleich Konkurs anmelden. Und dann fing er an, von Ihnen zu rühmen, wie tüchtig Sie gewesen im Geschäft und wie fleißig, und es war ordentlich, als wenn plötzlich die Sonne aufginge, so gestrahlt hat er übers ganze Gesicht. Und noch heute, wenn er von Ihnen anfängt, dann geht ihm so recht das Herz auf und dann fängt er ordentlich Feuer und wird ganz redselig, wo er noch eben steif und muckisch dagesessen."

Des Hausdieners Gesicht nahm eine wichtige Miene an, und wieder beugte er zu Marie hinüber, als ob er ihr ganz im Vertrauen eine besonders gewichtige Mittheilung zu machen habe.

„Und neulich," fuhr er dann in seiner Erzählung fort, während Marie's Wangen aufblühten, als sei wie durch ein Wunder Krankheit und Siechthum von ihr genommen, „neulich, als ich ins Komtoir komme, der Meinhardt war nicht da, fängt er plötzlich an, und ich wußte im ersten Augenblick garnicht, wen er eigentlich meinte. Litschke sagte er, haben Sie nicht mehr von unserm Fräulein gehört? Von unserm Fräulein? fragte ich. Von Fräulein Schlieben sagte er, und sieht mich ordentlich wüthend an, von wem denn sonst? Ich glaube, sie ist krank. Man kriegt sie garnicht zu sehen. Aber Herr Voßberg, sage ich zu ihm, wie sollte denn das Fräulein in unsere Gegend kommen? Da lachte er denn so ganz eigen und sagte: Litschke, sagt' er, freilich kommt das Fräulein nicht in unserer Straße, aber ich — ich habe 'n Freund in der Schönhauser Allee und den besuche ich manchmal und da habe ich immer gedacht, ich müßte dem Fräulein einmal begegnen. Aber nichts, Litschke, nichts! Wenn sie nur nicht krank ist, Litschke! Und dabei machte er Ihnen wieder ein Gesicht —"

Der Hausdiener schwieg und trat an die Thür, da er die Tritte seiner Frau auf dem Korridor vernahm. Marie aber hielt noch immer Kopf und Blick gesenkt. Der gute Litschke hatte durch seine Mittheilungen einen wahren Sturm der Gefühle in ihrer Brust entfacht. Schmerz und Freude, Trauer, Entzücken und Rührung wogten in ihr. Das Herz pochte in so ungestümen Schlägen, daß ihr das Athmen schwer wurde. Aber aus allen in ihr ringenden Empfindungen erhob sich das süße Bewußtsein: er hatte sie nicht vergessen, er dachte an sie!

Als jetzt Frau Anna mit überschäumendem Glase vor sie hintrat, da erschrak sie förmlich, und in ihrer Verwirrung trank sie in vollen Zügen und setzte nicht eher ab, als bis sie fast den Boden erreicht hatte. Dann erhob sie sich und verabschiedete sich von Litschke's Frau mit einem so lebhaften, herzlichen Händedruck, daß ihr Anna ganz verwundert in das erhitzte Gesicht sah.

Litschke begleitete seinen Gast bis zur Hausthür, und während er dem Fräulein zum Abschied die Hand reichte, meinte er mit gutmüthigem Grinsen: „Was er für Augen machen wird, der Herr Voßberg, wenn ich ihm morgen erzähle —"

Das Folgende blieb dem Erstaunten in der Kehle stecken; denn Marie riß seine Hand fast hastig zurück und mit einem kurzen „Gute Nacht" eilte sie so ungestüm davon, daß ihr Litschke bestürzt und kopfschüttelnd nachblickte.

Marie aber schalt sich und ärgerte sich über sich selbst. Wie sie sich nur so unbegreiflich kindisch benehmen konnte! Was mußte Litschke von ihr denken! Und warum hatte sie ihm nicht in aller Ruhe den unter Bekannten üblichen Gruß an Herrn Voßberg aufgetragen?

Aber die Verstimmung schwand schon mit der nächsten Minute hinweg, und zurück blieb eine beglückende, beseligende, erhebende Empfindung, die wie neu belebend und kräftigender auf sie einwirkte, als alle ärztlichen Mittel es zu thun vermocht hatten.

XIV.

Alwin Voßberg legte zu Litschkes nicht geringer Genugthuung ein außerordentliches Interesse an den Tag, als der Hausdiener am nächsten Tag von seiner Begegnung mit Fräulein von Schlieben berichtete. Wohl ein Dutzend Male unterbrach er ihn lebhaft, um seiner Verwunderung oder irgend welcher andern Empfindung Ausdruck zu geben, oder um eine Frage einzuwerfen.

„Also blaß sah sie aus und schmalbäckig?" rief er ganz aufgeregt aus. „Sehen Sie, Litschke, daß ich recht hatte! Sie ist krank gewesen. Was hat ihr denn gefehlt?"

Als Litschke mit den Achseln zuckte, fuhr ihn der Prokurist ärgerlich an. „Was? Das wissen Sie nicht. Mensch, danach erkundigt man sich doch."

An einer andern Stelle von Litschkes Erzählung nickte der Prokurist zustimmend mit dem Kopf.

„Also eine neue Stellung hat sie nicht wieder angenommen. Das ist verständig. Solche Arbeit taugt nicht für sie — sie ist viel zu schwächlich, zu zart — viel zu schade dazu."

Als der Hausdiener erzählte, daß er unter anderm auch von ihm, dem Prokuristen gesprochen und dem Fräulein mitgetheilt habe, wie sehr er ihren Austritt aus dem Geschäft beklagt habe und daß er sich oft ihrer erinnerte, da sah Alwin Voßberg den Erzählenden eine Weile in sprachlosem Entsetzen an. Dann fuhr er wüthend auf ihn los, packte ihn an den Schultern und schüttelte ihn heftig: „Aber, Mensch, sind Sie denn garnicht recht gescheidt. Wie konnten Sie denn so — so indiskret sein? So etwas erzählt man doch nicht wieder. Herrgott, Litschke, Sie sind und bleiben doch der größte Esel, den ich je in meinem Leben gesehen."

Und er fuhr sich mit beiden Händen in die Haare, erhob die Arme hoch in die Höhe, bewegte sie wie in stummer Anklage und stürmte wie ein Besessener durch das Zimmer. Fünf Minuten später aber zog er zu des zerknirschten Litschke grenzenloser Verwunderung sein Portemonnaie aus der Tasche, entnahm demselben ein Geldstück, reichte es dem Hausdiener und sagte, während er vergnügt vor sich hinlächelte:

„Das haben Sie gut gemacht, Litschke, Sie sind doch ein Hauptkerl, Litschke."

(Fortsetzung folgt.)

Bitte!

Durch eine vom frühen Morgen des **22.** Juni bis zum andern Morgen des **23.** Juni d. J. wüthende Feuersbrunst ist das Kirchdorf **Königsfelde** bei Wilhelmsdorf in Pommern nahezu ganz zerstört worden.

Vierundzwanzig Gehöfte liegen in Asche und sechzig Familien sind obdachlos. Die Noth und das Elend ist groß und schnelle Hülfe ist dringend geboten.

Milde Gaben für die Aermsten unter den Armen nimmt gern entgegen

Die Expedition dieser Zeitung.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Schmidt [Schmiegel]. Herrn Hubert Hennes [Dresden]. Herrn Oskar Baltzer [Magdeburg].

Vermählt: Herr Otto Voß mit Frau Clara Voß geb. Krüger [Stralsund].

Gestorben: Frau W. Fleischfresser [Stolp]. Frau Fanny Born geb. Herrmann [Stolp]. Frau Siewert geb. Baier [Naulin]. Frau Christine Neumann [Pyritz]. Frau Charlotte Schulz geb. Mahlow [Alt-Damm]. Frau Kamrad geb. Kruse [Bandelin]. Herr August Böttcher [Stolp]. Herr Heinrich Kraft [Stolpmünde]. Herr Heinrich Burmeister [Prenzlau].